

3

Am Mikrophon

NORDMEENDE



3

Am Mikrophon



Zeitschrift
der Norddeutschen
Mende Rundfunk KG
Bremen

Heft 3 · Jahrgang 11
24. April 1964

NORDMEDE

Sie an uns - wir an Sie

Frage: In letzter Zeit hört und liest man viel das Wort „Marketing“. Was ist das eigentlich?

Antwort: Marketing gehört zum Aufgabenbereich der Werbung. In dem Wort, das wie viele Begriffe aus Amerika kommt, steckt das Wort Markt. Man könnte deshalb sagen, Marketing sei so etwas wie Marktforschung. Auch das ist zwar noch zu eng gefaßt, aber es hilft uns schon weiter. Stellen Sie sich einen Mann vor, der über den Wochenmarkt geht, sich dort umsieht und umhört, feststellt, was die Kunden wollen und was



nicht, wieviel sie für Gurken und Tomaten ausgeben, ob sie lieber spanische oder israelische Orangen kaufen, ob sie schimpfen oder mit einer Ware zufrieden sind, ob mehr Frauen einkaufen oder Männer. Dieser Mann arbeitet als Marktforscher im wahren Sinne des Wortes. Selbstverständlich ist die Sache nicht so einfach, wenn es sich um Erzeugnisse hochentwickelter Industrien und um einen großen Verbrauchermarkt – also die Masse der Verbraucher – handelt. Dann sind auch die Methoden der Marktforschung oder des Marketing komplizierter und vielfältiger.

Marketing bezieht alles in sich ein, was dazu beiträgt, eine Ware an den Mann oder an die Frau zu bringen. Die eigentliche Werbung ist nur ein Teil davon. Zum Marketing gehört der Nachweis, was die Verbraucher wünschen und suchen, was aufnahmefähig und groß der Markt für das in Frage stehende Produkt ist, wie die Verbrauchergewohnheiten sind, wie hoch die Kaufkraft in den verschiedenen Gebieten ist, wie die Konkurrenz arbeitet und noch vieles mehr.

Die Marktforscher arbeiten in sogenannten Teams (Mannschaften) zusammen. Jeder einzelne hat sein Arbeitsgebiet. Wie bei einem Generalstab werden die Untersuchungsergebnisse dann ausgewertet und kombiniert. Nichts soll dem Zufall überlassen bleiben. Dann folgt die Absprache mit dem Produktionsbetrieb. Denn wenn die Grundzusammensetzung der Seife „Nymphia“ auch feststehen mag, so entscheiden

doch die Leute vom Marketing darüber, ob „Nymphia“ gelb oder rosa oder blau aussehen soll, wie sie zu duften hat und vor allem, wie die Verpackung beschaffen sein muß, damit sie zum Kauf anregt. Weiter entscheiden die Marketing-Leute über die Mittel der Werbung, ob die Verbraucher durch Zeitungsanzeigen, im Fernsehen oder durch Plakate angesprochen werden sollen. Mit diesen Feststellungen hört die Arbeit der Marketing-Leute aber nicht auf. Den Markt und die Verbrauchergewohnheiten überwachen sie ständig weiter. Sie sammeln Informationen, wie der Artikel beim Verbraucher aufgenommen wird, aber auch darüber, ob sich der Geschmack des Publikums vielleicht vom Produzenten und den Marketing-Leuten beeinflussen läßt. Denn es kann auch vorkommen, daß ein neues Produkt schon erfunden ist, ohne daß ein Markt für es besteht. Dann müssen die Marketing-Leute einen Markt schaffen, im Verbraucher neue Wünsche und neue Bedürfnisse wecken.

Marketing ist typisch für eine freie Wirtschaft, in der das Konkurrenzprinzip herrscht. Hersteller und Verkäufer müssen um den Kunden werben, müssen sich ihm anpassen, seine geheimsten Wünsche erkennen und sozusagen von den Augen ablesen, noch bevor sie ihm selbst recht ins Bewußtsein gelangt sind.

Frage: In unserer Werkstatt behauptete neulich während der Mittagspause einer meiner Kollegen, der kälteste Punkt der Erde sei der Nordpol, der heißeste der Äquator. Ich weiß zwar, daß diese Behauptung unrichtig ist, kann sie aber nicht mit genauen Gegenangaben widerlegen. Wissen Sie da Bescheid?

Antwort: Der kälteste Punkt der Erde ist nicht der Nordpol, sondern die russische Stadt Werchojansk; man bezeichnet sie als den „sibirischen Kältepol“. Durchschnittlich mißt man dort im Winter minus 62 Grad Celsius. Die Eisbarriere der Antarktis bringt es dagegen nur auf rund minus 26 Grad Celsius. Die tiefste, jemals in Werchojansk gemessene Temperatur betrug minus 68 Grad Celsius. Die heißesten Punkte der Erde liegen in Eryträa, Somaliland und am Roten Meer. Die höchste jemals auf der Erde gemessene Temperatur jedoch wurde 1913 im „Dead Valley“ in Kalifornien mit plus 56,6 Grad Celsius festgestellt.

Manche mögen's anspruchsvoller

Amerikas Fernsehen muß sich umstellen

In den Vereinigten Staaten liegen Fernsehen und Rundfunk in den Händen von Privatgesellschaften. Ende Oktober 1963 lieferten insgesamt 656 Fernsehsender Programme für mehr als 60 Millionen Empfänger in praktisch 90 Prozent der amerikanischen Haushalte. Die Zahl der Sender im Dezimeter-Wellenbereich (UHF – Ultra High Frequency) nimmt nur langsam zu. Zwar liegen von den 576 kommerziellen Fernsehstationen 90 Prozent im UHF-Bereich; von den 80 „Erziehungssendern“ sind jedoch nur 29 UHF-Stationen.

Der Zuschauer in den Städten hat die Wahl zwischen sieben Hauptketten, von denen einige Qualitätsprogramme bieten: besonders hervorragende Reportagen und Dokumentaraufnahmen. Die Programme werden zum großen Teil durch Werbesendungen bestritten, die man auf mannigfache, oft sehr attraktive Weise einstreut. Die für eine weite Zuhörerschaft bestimmten volkstümlichen Programme werden in der Regel in den Hauptsendezeiten ausgestrahlt, die ernsthaften und erzieherischen dagegen in den „flauen Stunden“.

In jedem amerikanischen Heim ist der Empfänger durchschnittlich fünf Stunden täglich angestellt – womit nicht gesagt sein soll, daß man auch die ganze Zeit über auf den Bildschirm schaut. Fünf Stunden ist nicht gerade wenig, zumal das amerikanische Fernsehen in allen gesellschaftlichen Schichten mehr Kritik herausfordert denn je zuvor. Das Unbehagen ist verständlicherweise im gehobenen Mittelstand größer als in Arbeiterkreisen. Die Vorwürfe sind freilich nicht dieselben. Dennoch findet man bisweilen gemeinsame Züge. Einer der wichtigsten mag hier erwähnt werden: In allen Kreisen macht sich – selbstverständlich auf verschiedene Art – das Bestreben nach mehr kulturellen Sendungen und eine wachsende Müdigkeit gegenüber den üblichen, vulgären Sendungen bemerkbar. Zu ihnen zählen besonders die Western, Serienfeuilletons „für die ganze Familie“ und die sogenannten „Soap operas“. Diese „Seifenopern“ sind von Großfirmen finanzierte Melodramen mit Werbeeinlagen ihrer Produkte (wie zum Beispiel Seife). Und doch werden die meisten Betrachter, wie in einem Rauschgift verfallen, nicht selten rückfällig und vernachlässigen die kulturell höherstehenden Programme. Wie beim Film geht es eben auch beim Fernsehen um Angebot und Nachfrage.

Eine Wendung könnte nun mit dem Durchbruch des Automaten-Fernsehens, also dem „Zahl, wie du siehst“-System kommen. Um Für und Wider wird gegenwärtig noch heiß gestritten. Ein Teil der Gesellschaft stimmt entschieden dafür: der Kreis der Investoren. Ende November vergangenen Jahres bot eine kalifornische Firma unter dem Namen „Subscription Television Inc.“ für 1,7 Millionen Dollar Aktien zu je zwölf Dollar an und hatte sie am selben Tag noch ausverkauft.

W. L.

Das neue Nordmende-Fernsehempfänger-Programm

**Alles einfacher, alles sicherer,
alles schneller . . .**

Von Jahr zu Jahr wird der Markt für Fernsehempfänger schwieriger. Mehr denn je kommt es auf die Verkaufsargumente und auf die Qualität der Empfänger an, um auch weiterhin einen beträchtlichen Marktanteil zu behalten. Obwohl bereits neun Millionen Fernsehempfänger Abend für Abend in Betrieb sind, ist der Bedarf noch keineswegs gedeckt. Nach wie vor sind gute Umsätze zu erwarten.

Mehr und mehr finden Automaten Eingang in den Haushalt und beeinflussen unsere Lebensgestaltung. Alles einfacher, alles sicherer, alles schneller heißt die Forderung des Verbrauchers, der alle menschlich unvermeidbaren Fehler ausschaltet wissen will. Technischer Fortschritt und Automation auf allen Kanälen! Das Nordmende-Fernsehempfänger-Programm 1964/65 steht hauptsächlich unter diesem Zeichen, denn es kommt den Wünschen des Käufers – wie es technisch nur eben zu verwirklichen ist – entgegen; es erfüllt seine Wünsche nach Komfort und Zuverlässigkeit. Und das sollte nicht übersehen werden: Dem Fachhandel erspart es kostspielige Nachhilfestunden, längere Instruktionsbesuche für das richtige Einstellen des Empfängers. Die der Nordmende-Entwicklung gestellten Aufgaben:

Bedienung nur von vorn und so einfach wie möglich.

Größtmögliche Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit durch weitestgehende Transistorisierung.

Ein Maximum an Empfangsleistung, Bildgüte und Klangqualität,

konnten hundertprozentig in den neuen Nordmende-Geräten verwirklicht werden.

Fernsehempfänger, denen sicherer Absatz schon durch ihren hohen Komfort und ihre hohe Qualität mitgegeben wurde.

Um allen Käuferwünschen, die fraglos recht unterschiedlich sind und von einem Extrem zum anderen reichen, gerecht zu werden, hat das Nordmende-Werk zwei Geräteklassen entwickelt, und zwar die Standard- und die Universalklasse. Nordmende „Hanseat“ aus der Standard-Klasse ist der erste Fernsehempfänger mit Einknopf-Bedienung und Allbereichs-Skala. Diese Neuheit ist eine Sensation; hier wird ein Bedienungskomfort geboten, den es bis heute nicht gab. Bedienungskomfort heißt: Kein Suchen der Sender, kein Nachdenken – einfach einstellen, sonst nichts!

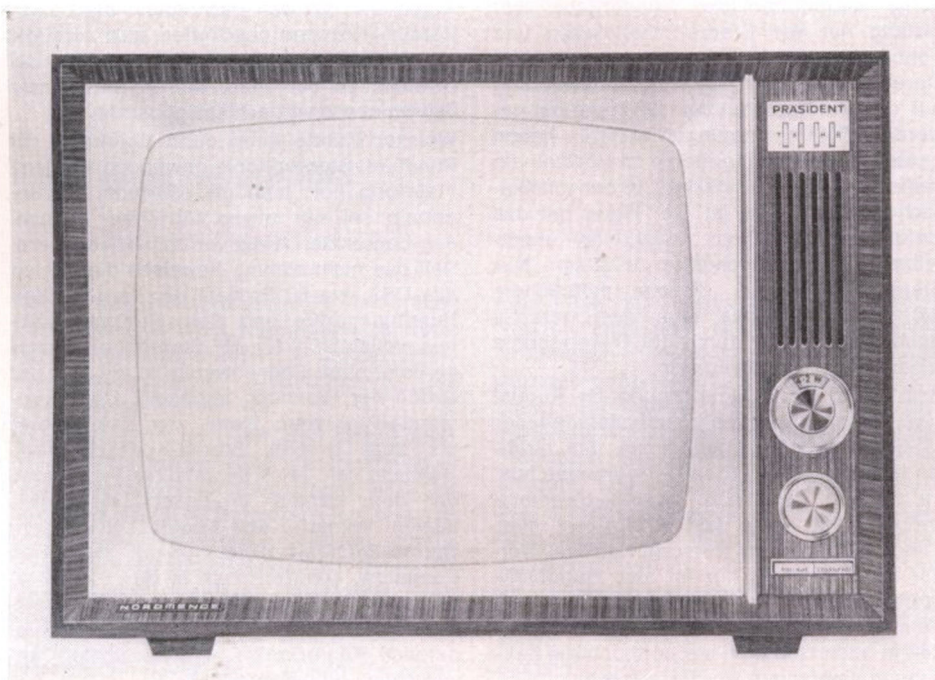
Bei allen Geräten mit Einknopf-Bedienung und Allbereichs-Skala ist die Bedienung noch einfacher als bei einem Rundfunkempfänger. Es gibt nur noch einen Knopf für alle Programme. Der Bereich wird automatisch umgeschaltet. Kontinuierlich gleitet der Skalenzeiger von Kanal 2 bis Kanal 68 über alle Fernsehkanäle. Mit dieser epochemachenden Neuerung sind alle Probleme der Käufer, die ohnehin nur in Programmen denken und nicht in technischen Begriffen, mit einem Schlage beseitigt. Die Geräte der Universalklasse haben einen Bedienungskomfort, der allen Kundenwünschen gerecht werden kann. Er reicht von der Einknopfbedienung bei den Empfängern der untersten Preisklasse bis zur Tippomatic mit Ultraschall-Fernbedienung. Diese Spitzengeräte, die in den Stufen zwischen Antenneneingang und Bildröhre volltransistorisiert sind, gewähren mit ihrer absoluten Perfektion ein Höchstmaß an Betriebssicherheit. Die Eingangsempfindlichkeit hat hier ihre oberste

physikalische Grenze erreicht. Das Bild ist gestochen scharf, von selten schöner Modulation und feinsten Abstufung aller Tonwerte. Drucktasten für Sprache/Musik und Brillanz sind bei allen Empfängern Selbstverständlichkeit. Zeilenfrei-Taste, Tonblende und Brillanzregler kommen zu dem Komfort, den die neue Einknopf-Tippomatic bietet, noch dazu. Einknopf-Tippomatic deshalb, weil nur noch eine Fühlplatte den gesamten Fernbereich von Kanal 2 bis 68 erfaßt. Wo die gewünschten Sender auch liegen, ob UHF oder VHF – die Tippomatic sucht auf einfaches Berühren der Kontaktfläche den gewünschten Sender und stellt ihn gestochen scharf ein. Ein besonderer Vorteil: Die Eingangsempfindlichkeit kann der Service-Techniker ganz nach den Erfordernissen des betreffenden Empfangsgebietes für UHF und VHF getrennt regeln. Im Spitzengerät der Nordmende-Produktion, der Großkombination „Exquisit de luxe Stereo“, ist schließlich neben der Tippomatic auch noch der Ultraschallverstärker der Ultraschall-Fernbedienung volltransistorisiert. Im Zeichen der Rundfunk-Stereophonie sind selbstverständlich alle neuen Großkombinationen bereits mit eingebautem HF-Stereo-Decoder erhältlich.

In diesen Tagen werden auch die lang erwarteten Fernseh-Portables, Nordmende „Transvisa“, ausgeliefert. Nur eine einzige Röhre enthält dieses für UHF/VHF-Fernseh- und UKW-Rundfunk-Programm empfangsbereite Gerät: das Bildrohr. Alle übrigen Stufen sind volltransistorisiert. Wahlweise wird „Transvisa“ von der eingebauten Batterie, dem Lichtnetz oder von einem 12 (6)-Volt-Auto- oder Schiffsakku betrieben. Von besonderem Vorteil ist schließlich die bereits eingebaute Ladeautomatik. Einfach die Netzverbindung herstellen – das gesamte Aufladen erledigt „Transvisa“ selbsttätig. Eine Kontrollampe zeigt an, daß die Automatik in Betrieb ist. Schädliche Überladungen oder Entladungen durch zu langen Betrieb, werden durch Automatik-Schutzschaltungen vermieden.

„Transvisa“ zeigt so recht, wie schön ein doch durch und durch technisches Gerät sein kann. Das gilt im besonderen Maße auch für alle übrigen Fernsehempfänger der Serie 1964/65. An dieser Formschönheit hat die ausschließliche Frontbedienung beträchtlichen Anteil. Bei allen Nordmende-Tisch-, -Stand- und -Kombinationsgeräten harmonisieren innenarchitektonisch reizvolle Formen mit wertvollen, sorgfältig verarbeiteten Edelhölzern.

Dieses Fernsehempfänger-Programm, das durch Leistung, Bedienungskomfort und unbedingte Zuverlässigkeit sowie durch weitestgehende Transistorisierung gekennzeichnet ist, wird auch in der kommenden Saison ein sicherer Umsatzträger sein; es verspricht trotz verschärften Wettbewerbs gute Gewinne und erfüllt alle Wünsche des Fachhändlers und des Kunden.



UKW-Stereophonie - neue Technik, neuer Klang

Die neuen Nordmende-Stereo-Konzertschränke

Mit den Stereo-Konzertschränken „Mikado“, „Caruso“, „Menuett“, „Bornholm“, „Traviata“, „Casino“, „Immensee“, „Arabella“ und „Isabella“ — Namen von bestem Ruf — sowie dem Steuergerät 3004 und den beiden Phonosupern 1004 und 2004 bietet das Nordmende-Werk ein technisch ausgeprägtes, marktgerechtes Lieferprogramm, das zweifellos den uneingeschränkten Beifall auch der anspruchsvollsten Musikhörer findet.

Begrüßen wird der Käufer vor allem, daß alle neuen Nordmende-Konzertschränke (außer „Mikado“ und „Menuett“) jetzt mit dem eingebauten Stereo-Decoder vollständig für UKW-Stereophonie eingerichtet sind. Stereophonische Rundfunksendungen können also ohne nachträglichen Einbau eines Teiles auf Anhieb empfangen werden.

Mit der UKW-Stereo-Anzeige — bei allen Empfängern der neuen Bauserie — lassen sich sofort die Sender finden, die Stereo-Programme ausstrahlen. Mit diesen beiden technischen Neuerungen ist das Nordmende-Konzertschrank-Programm für Rundfunk-Stereophonie zukunftssicher ausgestattet. Aber nicht nur die fortschrittliche Technik und die hohe, dem menschlichen Raumgefühl entsprechende Wiedergabequalität erfüllen alle Wünsche. Welch großen Wert das Nordmende-Werk auf Formgebung und gediegene handwerkliche Verarbeitung gelegt hat, ist unverkennbar. Die moderne architektonische Gestaltung der eleganten Gehäuse zeugt von hochentwickeltem Stilgefühl. Nordmende-Stereo-Konzertschränke beweisen, wie schön ein technisches Gerät sein kann, wie harmonisch sich Technik und Raumkunst verbinden lassen. Von der modernen, raumsparenden Rundfunk-Phonokombination bis zum Spitzenmodell „Isabella“ findet der Käufer ein reichhaltiges Angebot erstklassiger Musikmöbel, das es ihm ermöglicht, sich ganz nach seinem persönlichen Geschmack und im Stil seiner Wohnung einzurichten.

„Mikado“, „Caruso“, „Bornholm“ bilden eine Chassisgruppe wie die technisch aufwendigeren Geräte „Traviata“ und „Casino“. Sie sind auf dem bewährten, technisch soliden Fundament weiterentwickelt worden. Eine Neuschöpfung ist „Immensee“. Hinter dem wertvollen Edelholzgehäuse verbirgt sich ein 13-Röhren-Chassis mit vier permanent-dynamischen Lautsprechern und einer Ausgangsleistung von insgesamt 17 Watt. Auf der gleichen technischen Konzeption basiert auch das neue Nordmende-Steuergerät. Mit dem Phonosuper 1004 (Mono) und 2004 für Stereo ist den Nordmende-Konstrukteuren eine beachtliche Neugestaltung gelungen. Die flache, raumsparende Bauweise beider Rundfunk-Phono-Kombinationen (1004 nur 25 cm, 2004 nur 24 cm hoch) gestattet das Stellen der Geräte in einer modernen Anbauwand. Den Plattenspieler schützt ein glasklarer Kunststoffdeckel. Die übersichtlich an-

geordneten Bedienungselemente (Großskala) unterstreichen das formschöne Äußere der Geräte. Der Phonosuper 2004 ist ebenso wie die Konzertschränke vollständig für HF-Stereo eingerichtet.

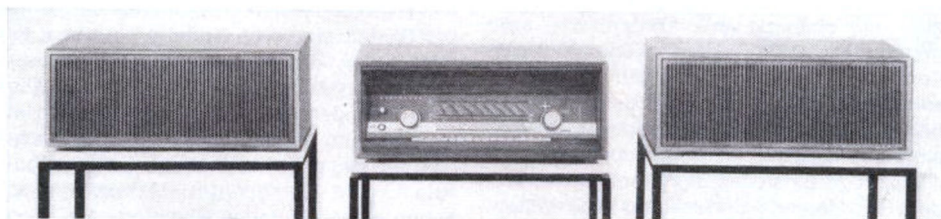
Die hohe Qualität der Konzertschränke wird besonders deutlich bei „Arabella“ und „Isabella“, den Spitzenmodellen der Nordmende-Produktion.

Hier erkennt man das Erfahrungsgut von Jahrzehnten im Bau hochwertiger Stereo-Empfänger. Außer mit dem Magischen Auge für Senderfeinabstimmung und UKW-Stereo-Anzeige sind diese Geräte mit einer zusätzlichen Stereo-Leuchtanzeige ausgerüstet. Der UKW-Teil hat automatische Scharfabstimmung und hochwirksame UKW-Störbegrenzung. Ein 14-Röhren-Chassis mit insgesamt 17 Watt Ausgangsleistung und den vier hochwertigen Konzertlautsprechern ist die Grundlage für eine Musikwiedergabe, wie man sie sonst nur im Konzertsaal erleben kann. Die strenge

Trennung und klare Aufgliederung aller Bedienungsfunktionen — vierfach Klangregister — erlaubt in idealer Weise, jede Musik nach ihrem besonderen Charakteristikum voll auszuschöpfen. Nordmende „Isabella“ und „Arabella“ sind mit einem viertourigen Plattenwechsler mit großem HiFi-Plattenteller ausgestattet und haben ein besonderes Fach für ein Tonbandgerät. Alle notwendigen Anschlüsse sind vorhanden.

Die harmonische Verbindung von Technik und Form, die lebensnahe, naturgetreue Tonwiedergabe und die erstklassige solide Verarbeitung aller Nordmende-Konzertschränke sind Verkaufsargumente, denen sich niemand entziehen kann.

Der Fachhandel sollte deshalb auch in der neuen Verkaufssaison den Nordmende-Geräten einen bevorzugten Platz in seinem Angebot einräumen. Der Verkaufserfolg dürfte ihm dann sicher sein.



Auf der Hannoverschen Messe stellt das Nordmende-Werk dieses neue Steuergerät mit den beiden Lautsprecherboxen LB 30 vor, das wie alle Nordmende-Konzertschränke vollständig für HF-Stereophonie eingerichtet ist. Wegen seiner technischen Ausführung und der vortrefflichen Musikwiedergabe verdient es die besondere Aufmerksamkeit des Fachhandels. Die elegante, flache Bauweise macht es zu einem Schmuckstück für jedes Heim. In der modernen Anbauwand findet es stets einen geeigneten Platz.

Neue Impulse für das Rundfunkgeschäft

Dem Fachhandel bieten sich beachtliche Verkaufsmöglichkeiten

Echte stereophonische Wiedergabe war bislang nur von Stereo-Schallplatten und Tonbändern möglich. Das ist mit der ersten stereophonischen UKW-Rundfunksendung auf der Funkausstellung 1963 anders geworden. Die Übertragungen in Berlin haben bewiesen, daß Stereophonie im Hörfunk ein bemerkenswerter Fortschritt in der musikalischen Wiedergabe ist. Der Hörer hat das Gefühl, wie in einem Konzertsaal unmittelbar vor dem Orchester zu sitzen. Nur Stereophonie wird diesem natürlichem Raumempfinden des Menschen gerecht. Rundfunkhören ist durch die Stereophonie wieder attraktiver geworden.

Seit der Berliner Übertragung im August 1963 haben sich viele Sendeanstalten der HF-Stereophonie angenommen. Sie strahlen jetzt regelmäßig Stereo-Programme aus. Im Bereich des WDR können beispielsweise schon heute fast 90 Prozent aller Rundfunkteilnehmer versorgt werden. Von der Sendertechnik her ist also Rundfunk-Stereophonie keine Utopie mehr. Man darf vielmehr damit rechnen, daß in absehbarer Zeit in allen Gebieten stereophonische Sendungen empfangen werden können.

Damit sind für den Fachhandel die besten Voraussetzungen geschaffen, sich verstärkt um einen bedeutenden Umsatzweig der Branche zu bemühen, der in den letzten Jahren etwas vernachlässigt wurde.

Welcher Kunde kann denn überhaupt für Rundfunk-Stereophonie gewonnen werden? Vielerorts hört man die Meinung, Stereophonie sei nur etwas für einen kleinen, eng begrenzten Kreis von Musikliebhabern. Daß das nicht stimmt, beweisen die Zahlen aus USA, wo 60 Prozent der hergestellten Rundfunkgeräte und Fernseh-Kombinationen vollständig für HF-Stereophonie ausgerüstet sind. Ebensovienig ist sie von der Größe der Wohnung abhängig. Das Nordmende-Programm bietet vom Steuergerät bis zum großen Stereo-Konzertschrank „Isabella“ ein reich gestaffeltes Programm, das dem Händler ermöglicht, die individuellen Wünsche des Käufers zu erfüllen: Stereo-Empfang nicht nur im modernen Bungalow, sondern auch in der 1-Zimmer-Wohnung. Mit der Idee des neuen Musik-erlebnisses lassen sich also die verschiedensten Käuferkreise und -schichten ansprechen und befreunden.

Schnelle Nachrichtenübermittlung im Büro von heute

Weisen Sie Ihre Kunden beim Verkaufsgespräch bitte darauf hin, daß Nordmende-Stereoempfänger zukunftssicher sind. Waren schon die Stereo-Rundfunkgeräte und Konzertschränke des Baujahres 1963/64 für den Einbau eines Decoders vorbereitet, so sind die Konzertschränke der neuen Saison vollständig für UKW-Stereo empfangsbereit. Da die Empfänger älterer Baujahre gar nicht oder nur mit einem großen Kostenaufwand nachträglich für Rundfunk-Stereo umzurüsten sind, werden die Konzertschränke der neuen Serie im Mittelpunkt des Verkaufsgeschäftes stehen, wenn es um UKW-Stereophonie geht. Aber weisen Sie Ihren Kunden nicht nur auf die Möglichkeiten der neuen plastischen Musikwiedergabe hin — führen Sie UKW-Stereophonie vor, lassen Sie ihn hören und teilhaben an dem großen Erlebnis des neuen Klages. Sagen Sie Ihrem Kunden auch, daß Musik nicht die einzige Möglichkeit des stereophonischen Empfanges bleiben wird. Auch das Stereo-Hörspiel wird kommen und mit ihm ein Käuferkreis, der heute noch glaubt, Stereophonie sei nur etwas für Musikkenner.

Durch die ständigen Programme in verschiedenen Senderbereichen, durch die Werbeanstrengungen der Industrie und des Handels ist UKW-Stereophonie in letzter Zeit sehr ins Gespräch gekommen. Es gilt jetzt, diese große, neue Umsatzchance der Branche zu nutzen und den Begriff „Rundfunk-Stereophonie — neue Technik, neuer Klang“ im Publikum fest zu verankern. Große Pionierarbeit wird zu leisten sein — genauso wie bei der Einführung des UKW-Rundfunks vor 15 Jahren. Der Erfolg war damals mit denen, die sich beharrlich für die neue Idee eingesetzt haben — mit UKW-Stereophonie wird es nicht anders sein.

Beachtenswerte Neuschöpfungen

„Fidelio-Stereo“ und „Tannhäuser-Stereo“

Neben den Konzertschränken der neuen Verkaufssaison stellt Nordmende zur Hannoverischen Messe auch die beiden neuen Rundfunkempfänger „Fidelio-Stereo“ und „Tannhäuser-Stereo“ vor.

Beide Geräte sind durch den eingebauten Decoder für den Empfang stereophonischer UKW-Rundfunksendungen eingerichtet. Das magische Band für Senderabstimmung und UKW-Stereo-Anzeige erlaubt in idealer Weise, schnell die Stationen zu finden, die UKW-Stereo-Programme ausstrahlen: ein wirklich fortschrittlicher Bedienungskomfort. „Fidelio-Stereo“, wieder im beliebten nordischen Stil konstruiert, ist ein 8-Röhren-

Nordmende „Transistor-Intercom“ erschließt dem Fachhandel einen vielschichtigen Käuferkreis



Zentrale für 3 Nebenstellen

Als Mittel zur Rationalisierung und Kostensenkung haben sich Wechselsprechanlagen in modernen Büros schon lange bewährt. Nicht nur für den Kaufmann, sondern auch für die freiberuflich Tätigen sind sie von unschätzbarem Nutzen. Ob in der Arztpraxis oder beim Rechtsanwalt, ob in Redaktionen oder graphischen Betrieben — überall stellen diese Anlagen blitzschnell die Verbindung zum Gesprächspartner her. Ohne dieses Verständigungsmittel ist ein flotter Geschäftsbetrieb heutzutage gar nicht mehr denkbar. Mit der neuen, vielseitig verwendbaren Wechselsprechanlage bietet das Nordmende-Werk dem Fachhandel einen wichtigen, zusätzlichen Umsatzträger für einen großen, vielschichtigen Käuferkreis.



Nebenstelle mit Abhöranzeige

Nordmende „Transistor-Intercom“ zeichnet sich durch einfache Bedienung (übersichtliches Druckkastensystem), leichte Installation und hohe Betriebssicherheit aus. Netzanschluß ist nicht erforderlich; die Hauptanlage wird mit den Nebenstellen einfach über Zwillingsdraht verbunden. Vier Babyzellen von je 1,5 Volt versorgen das mit modernen Transistorschaltungen arbeitende Gerät. Mit dieser Batteriebestückung kann es etwa ein halbes Jahr betrieben werden. Einer besonderen Wartung bedarf es nicht. Nordmende „Transistor-Intercom“ besteht aus einer Hauptstelle und je nach Bedarf aus 1, 3 oder 5 Nebenstellen. Die Nebenstellen können mit oder ohne Abhöranzeige geliefert werden.

Die Bedienungselemente sind übersichtlich angeordnet. Nach einem Tastendruck einfach hineinsprechen und hören — das ist alles. Ein besonderer Vorteil: Sprech- und Hörabstand, je nach akustischen Verhältnissen, bis zu 6 Meter vom Gerät. Die Entfernung Zentrale — Nebenstelle kann bis zu 500 Meter betragen (bei 1 mm Drahtdurchmesser) — trotzdem hört man noch immer einen vollen, angenehmen Ton.

„Transistor-Intercom“ ist ausgerüstet mit drei Transistoren und arbeitet im Gegentaktbetrieb. Die Sprechleistung beträgt 150 mW. Der permanent-dynamische Lautsprecher hat 10 000 Gauss. Zur leichten und schnellen Bedienung ist die Hauptstelle lediglich mit einer Drucktaste „Sprechen“ und „Warten“ sowie 1, 3 oder 5 Tasten für die entsprechenden Nebenstellen ausgestattet. Die Nebenstelle arbeitet ohne Tastenbedienung; der Rufknopf ist nur dann zu drücken, wenn die Zentrale verlangt wird.

Die Lautstärke wird an der Hauptstelle mit einem Rändelrad eingestellt. Bei der Nebenstelle mit Abhöranzeige leuchtet ein Signal, sobald die Hauptstelle in Betrieb ist.

Umsatzfördernde Verkaufshilfen für den Fachhandel

Neue Nordmende-Druckschriften für den Verbraucher

Auch in dieser Saison hält das Nordmende-Werk für den Fachhandel wieder eine große Anzahl wirkungsvoller Druckschriften für den Verbraucher bereit.

Ein 24seitiger Fernsehprospekt, DIN A 5 quer, mit ganzseitigen farbigen Milieufotos, stellt das gesamte Fernsehempfänger-Lieferprogramm vor. Vom kleinsten volltransistorisierten Fernsehportable „Transvisa“ bis zur Rundfunk-Fernseh-Phono-Großkombination „Exquisit de luxe Stereo“ mit Ultraschallfernbedienung und Tippomatic sind in dieser Druckschrift die neuen Fernsehempfänger mit ihren technischen Daten und Besonderheiten geschildert.

Mit Konzertschränken der Serie 1964/65 macht eine aufschlußreiche, 16 Seiten umfassende Druckschrift vertraut. Eine ideale Ergänzung dieses Prospektes ist die Nordmende-Stereofibel, denn sie sagt in Kürze, was der Kunde über Stereo und jetzt auch insbesondere über HF-Stereo wissen muß. Sie erspart dem Fachhändler Zeit für eingehende Verkaufsgespräche.

Im Kofferprospekt sind neben dem Volltransistorgeräte-Programm die neuen Autoreise-Heim-Empfänger „Transita-automatic“ und „Globetrotter“ mit ihren technischen Feinheiten besonders herausgestellt. Für den Spezial-Kurzwellenempfänger mit 11 Kurzwellenbereichen, UKW, MW, LW und Tropenwelle ist eine besondere Druckschrift erschienen: die Globetrotter-Kurzwellenfibel.

Etwas Ungewöhnliches ist das Nordmende-Flugblatt. Auf acht Seiten DIN A 4 zeigt es in vierfarbigem Tiefdruck das neue Nordmende-Lieferprogramm 1964/65: Volltransistorkoffer, Fernsehempfänger, Konzertschränke, die bereits bekannten Rundfunkempfänger und das neue Tonbandgerät „Titanette“. Firmenanschrift und der Name Ihres Fachgeschäftes werden eingedruckt, selbstverständlich kostenlos. Der Großhandel und die Nordmende-Werksvertretungen nehmen für diese Prospekte Bestellungen des Einzelhandels entgegen. Alle Druckschriften sind in ihrer geschmackvollen und ansprechenden Gestaltung für jedes Einzelhandelsgeschäft ein zugkräftiges Werbemittel, das Umsatzmöglichkeiten bietet, die sich kein Fachhändler entgehen lassen sollte.

Neues Tonbandgerät Volltransistorisierte „Titanette“



Das Nordmende-Lieferprogramm ist jetzt um ein neues Tonbandgerät erweitert worden, nämlich um die „Titanette“, ein volltransistorisiertes Halbspur-Tonbandgerät modernster Bauart. Durch seine konstruktiven Merkmale — stabiles Gehäuse, Volltransistorisierung, Halbspur-Technik und weitgehender Verzicht auf Automaten — eignet es sich sowohl für den stationären als auch für den stark beanspruchenden transportablen Betrieb gleichermaßen gut. Das besondere Plus dieses Vielzweckgerätes: Durch Volltransistorisierung keine Wartezeit für das Anheizen von Röhren, geringe Wärmeentwicklung, lange Lebensdauer. Gleich nach dem Einschalten ist „Titanette“ betriebsbereit! Klangregler,

Aussteuerungs-Instrument, Schnellstopp-taste bei voller Betriebsbereitschaft für Aufnahme oder Wiedergabe und Bandzählwerk bieten hohen Komfort. Die weitverbreitete 9,5-cm-Bandgeschwindigkeit ergibt eine maximale Spielzeit bei Doppelspielband bis zu drei Stunden.

Dieses Tonbandgerät, das in seiner Konstruktion und mit seiner volltransistorisierten Schaltung dem letzten technischen Stand entspricht, hat ebenfalls gute Umsatzmöglichkeiten. Für viele Wohnungen, in denen bereits der Kühlschrank und die Waschmaschine selbstverständlich sind, ist die „Titanette“ eine nutzbringende Bereicherung. Das Tonbandgerät fehlt in keiner Familie mit gehobenem Lebensstandard.

Ein Koffergerät für weltweiten Empfang

Neuer Nordmende „Globetrotter“ mit fünfzehn Wellenbereichen

Kürzlich wurde der Öffentlichkeit der Nordmende-Transistorkoffer „Globetrotter“ vorgestellt, der in jeder Hinsicht etwas Besonderes bietet. Dieser Empfänger, der größte im neuen Kofferprogramm der Norddeutschen Mende Rundfunk KG, ist mit seinen fünfzehn Wellenbereichen (UKW, Mittel- und Langwelle, Tropenwelle und 11 gespreizte Wellenbereiche) ein Gerät der Sonderklasse. In ihm vereinen sich fortschrittlicher Geist, technische Spitzenleistung und ein Höchstmaß an Präzisionsarbeit.

Die UKW-Abstimmungsautomatik, der hochwertige permanent-dynamische Konzertlautsprecher (130×230 mm!), der dem „Globetrotter“ eine erstklassige Wiedergabequalität verleiht, und die große, sehr übersichtlich gestaltete Skala – das sind schon beachtenswerte Merkmale dieses Spitzengerätes. Mit dem „Globetrotter“ hört man die ganze Welt.

Im Kurzwellenteil verfügt dieser Transistorkoffer über die sogenannte Tropenwelle (1,5 bis 3,65 MHz) und über elf echt gespreizte Kurzwellenbänder (11 m bis 80 m) mit der beliebten „Europawelle“. Die einzelnen Bänder werden über ein Spulen-Aggregat mit Dreifach-Drehko-Abstimmung und HF-Vorstufe empfangen. Die Triplex-Abstimmung gestattet getrennte Sender-einstellung in drei Bereichen; Bereichs- und Senderwechsel geschieht durch einfachen Tastendruck.

Über die Empfangsmöglichkeiten mit „Globetrotter“ gibt die neue Nordmende-Kurzwellenfibel, die bei jedem Kauf mitgeliefert wird, lückenlosen Aufschluß.

Bei Verwendung des Auto-Supers wird das 31×21×10,5 cm große Gerät in der praktischen Spezialhalterung gegen Diebstahl gesichert und automatisch mit Autobatterie, -Antenne und -Lautsprecher verbunden; seine AM-Eingangskreise schalten sich auf AM-Variometer um. Die Skala ist bei Autobetrieb ständig beleuchtet. Beim Herausnehmen schaltet „Globetrotter“ automatisch auf die Eigenbatterie (fünf Monozellen 1,5 V) zurück. Für die Umschaltung von 6 auf 12 Volt wird ein zusätzlicher Adapter *nicht* benötigt.

Dem Fachhandel bietet der Nordmende „Globetrotter“ mit seiner ungewöhnlichen Technik neue Umsatzmöglichkeiten. Kunden mit wirklich hohen Ansprüchen und Wellenjäger, aber auch Weltreisende, die im Auto, in der Motor- oder Hochseejacht weitreichenden Empfang wünschen, werden vom „Globetrotter“ begeistert sein.



Nordmende- Lieferprogramm

Stand vom 15. März 1964

Rundfunkgeräte, Baujahr 1963/64

Kadett	DM 281,—
Norma UML	DM 282,—
Norma UMK	DM 282,—
Göteborg (Nußbaum Natur) ..	DM 316,—
Norma Luxus UML	DM 320,—
Norma Luxus UMK	DM 320,—
Elektra	DM 342,—
M 2000	DM 347,—
Skandia (Nußbaum Natur) ..	DM 353,—
Rigoletto	DM 381,—
Turandot	DM 448,—
Carmen	DM 470,—
Fidelio Stereo	DM 473,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 548,—
Tannhäuser Stereo	DM 596,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 671,—
Phonosuper Stereo	DM 621,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 696,—

Auf Wunsch sind folgende Sonderausführungen erhältlich:

Nußbaum Natur:

„Norma Luxus“ bis „Phonosuper“ ohne Preiszuschlag, mit Ausnahme der Type M 2000

Teak:

„Göteborg“, „Skandia“, „Fidelio“ und „Phonosuper“ mit Preiszuschlag

Transistorkoffer, Baujahr 1964/65

Mambino	DM 177,—
Mikrobox, UML oder UM 49 m ..	DM 225,—
Ledertasche für Mikrobox 64/65	DM 20,—
Stradella, UML oder UM 49 m ..	DM 271,—
Transita-Spezial	DM 320,—
Transita-Universal, UML oder UM 49 m	DM 335,—
Autohalterung	DM 56,—
Transita-automatic	DM 463,—
Autohalterung	DM 59,—
Globetrotter	DM 695,—
Autohalterung	DM 75,—
Rumba E	DM 300,—

Konzertschränke, Baujahr 1963/64

Mikado Stereo	DM 778,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 853,—
Caruso Stereo	DM 843,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 918,—
Bornholm Stereo (Nußb. Nat.) ..	DM 879,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 954,—
Menuett Stereo	DM 911,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 986,—
Cosima Stereo	DM 922,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 998,—
Immensee Stereo	DM 1004,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 1080,—
Traviata Stereo (Nußb. Nat.) ..	DM 1169,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 1244,—
Arabella Stereo	DM 1591,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 1687,—
Isabella Stereo	DM 1598,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 1694,—

Auf Wunsch sind folgende Sonderausführungen mit Preiszuschlag lieferbar.

Nußbaum Natur:

„Mikado“, „Caruso“, „Menuett“, „Cosima“, „Immensee“, „Arabella“ und „Isabella“.

Rüster:

„Caruso“, „Bornholm“, „Cosima“, „Immensee“, „Traviata“, „Arabella“ und „Isabella“.

Teak:

„Bornholm“, „Immensee“, „Traviata“ und „Arabella“.

Tonbandgerät:

Exklusiv	DM 498,—
Mikrofon NM 9	DM 42,—
Mikrofon NM 11 B	DM 78,—
Verbindungskabel	DM 6,50

Fernsehgeräte, Baujahr 1963/64

Tragbare Geräte

Colonel 14 UHF (asym.)	DM 1165,—
------------------------------	-----------

Tischgeräte

Weltklasse 14 UHF	Preis auf Anfrage
Hanseat 14 UHF	DM 1199,—
Panorama 14 UHF (asym.)	DM 1234,—
Favorit 14 UHF	DM 1274,—
Diplomat 14 UHF (asym.)	DM 1292,—
Konsul 14 UHF	DM 1319,—
Kommodore 14 UHF (asym.) ..	DM 1345,—
Präsident 14 UHF (asym.)	DM 1671,—

Standgeräte

Cabinet 14 UHF (asym.)	DM 1486,—
Roland 14 UHF	DM 1486,—
Condor 14 UHF (asym.)	DM 1542,—
Souverän 14 UHF	DM 1622,—
Ambassador 14 UHF (asym.) ..	DM 1794,—

Fernseh-Rundfunk-Kombinationen

Imperator Stereo 14 UHF	DM 2264,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 2339,—
Exquisit Stereo 14 UHF	DM 2765,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 2840,—
Exquisit de luxe Stereo 14 UHF	DM 3692,—
mit HF-Stereo-Decoder	DM 3788,—

Auf Wunsch sind sämtliche Tisch- und Standgeräte sowie die Kombinationen in Nußbaum Natur und mit Ausnahme der Type Weltklasse auch in Rüster mit Preiszuschlag lieferbar.

In Teak erhältlich sind „Diplomat“, „Kommodore“, „Präsident“, „Roland“, „Condor“, „Imperator“ und „Exquisit de luxe Stereo“ mit Preiszuschlag.

Anschraubbeine

Type 520 für mittelbraun hochglanzpoliert passend	
Type 522 für Nußbaum Natur passend	
Type 523 für Rüster passend	
Type 525 für Teak passend	
Preis je Satz	DM 29,—

Die Anschraubbeine passen für Fernseh-tischgeräte ab Baujahr 1960/61, außer „Favorit 12“, „Favorit 13“, „Hanseat 14“, „Panorama 14“.

Fernbedienungen

Mit 5-m-Verbindungskabel:

Type 961.200.00
Type 963.204.00
Type 963.205.00
Type 964.200.00

Preis je Stück DM 36,—

Mit 10-m-Verbindungskabel:

Type 961.200.01
Type 963.204.01
Type 963.205.01
Type 964.200.01

Preis je Stück DM 44,—

Fernsehgeräte, Baujahr 1964/65

Tischgeräte

Hanseat 15 UHF	DM 1098,—
Favorit 15 UHF	DM 1238,—
Panorama 15 UHF	DM 1278,—
Diplomat 15 UHF	DM 1288,—
Konsul 15 UHF	DM 1298,—
Kommodore 15 UHF	DM 1328,—

Auf Wunsch sind diese Geräte in Nußbaum Natur, die Typen „Favorit“, „Diplomat“ und „Kommodore“ auch in Rüster mit Preiszuschlag lieferbar.

„Favorit“ ist auch in Teak mit Preiszuschlag erhältlich.

Nachrüstsätze

Nachhall-Nachrüstsätze für die

Typen „Arabella Stereo“, „Isabella Stereo“ und „Exquisit de luxe Stereo“

DM 161,—

HF-Stereo-Decoder

Type 964.141.00 Decoder für „Fidelio Stereo“ u. „Phonosuper Stereo“	DM 71,—
Type 964.142.00 Decoder für „Mikado Stereo“, „Bornholm Ste- reo“, „Caruso Stereo“, „Cosima Stereo“, „Imperator Stereo“, „Menuett Stereo“, „Immensee Stereo“, „Traviata Stereo“, „Ex- quisit Stereo“	DM 71,—
Type 964.144.00 Decoder für „Tannhäuser Stereo“	DM 71,—
Type 964.143.00 Decoder für „Arabella Stereo“, „Isabella Ste- reo“, „Exquisit de luxe Stereo“	DM 92,—

Verrechnungspreis — nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Meßgeräte

Oszillographen

Universal-Oszillograph	
UO 963	DM 798,— ²⁾
Tastkopf Typ 963.10	DM 38,— ²⁾
Universal-Trigger-Oszillograph	
UTO 964	DM 1095,— ²⁾
Tastkopf Typ 352	DM 52,— ²⁾
Universal-Trigger-Oszillograph	
UTO 366	DM 1575,— ⁴⁾
Tastkopf Typ 352	DM 52,— ⁴⁾

Wobbler und Generatoren

Universal-Wobbler UW 958 ..	DM 658,— ¹⁾
HF-Kabel Typ 958.61	DM 18,— ¹⁾
ZF-Aufblaskappe Typ 958.65	DM 10,— ¹⁾
HF-Symmetriekopf Typ 958.63	DM 12,— ¹⁾
Einsatz für Wobblerbereich	
140 — 180 MHz	DM 9,— ¹⁾
UHF-Wobbler UHW 967	DM 778,— ¹⁾
Symmetrierübertrager 60/240 Ω	
Typ 308	DM 48,— ¹⁾
UHF-Wobbler UHW 353	DM 875,— ³⁾

Symmetrierübertrager 60/240 Ω	
Typ 308	DM 48,— ¹⁾
Universal-Wobbler (VHF)	
UW 342	DM 1460,— ⁴⁾
Symmetrierübertrager 60/240 Ω	
Typ 308	DM 48,— ¹⁾
Universal-Wobbler (VHF und UHF) UW 342 U ..	DM 1685,— ⁴⁾
Symmetrierübertrager 60/240 Ω	
Typ 308	DM 48,— ⁴⁾
Universal-Wobbel-Meßplatz (VHF) UWM 346	DM 1635,— ⁴⁾
Symmetrierübertrager 60/240 Ω	
Typ 308	DM 48,— ⁴⁾
Vorverstärker-Einschub	
Typ 362	DM 112,— ⁴⁾
Sichtgerät-Einschub (7 cm)	
Typ 363	DM 478,— ⁴⁾
Sichtgerät-Einschub (10 cm, DG 10–14) Typ 361.01	DM 598,— ⁴⁾
Sichtgerät-Einschub (10 cm, DG 10–14) Typ 361.02	DM 628,— ⁴⁾
Festmarkengeber-Einschub	
Typ 364	DM 278,— ⁴⁾
Universal-Wobbel-Meßplatz (VHF/UHF) UWM 346 U	DM 1860,— ⁴⁾
Symmetrierübertrager 60/240 Ω	
Typ 308	DM 48,— ⁴⁾
Vorverstärker-Einschub	
Typ 362	DM 112,— ⁴⁾
Sichtgerät-Einschub (7 cm)	
Typ 363	DM 478,— ⁴⁾
Sichtgerät-Einschub (10 cm, DG 10–14) Typ 361.01	DM 598,— ⁴⁾
Sichtgerät-Einschub (10 cm, DG 10–14) Typ 361.02	DM 628,— ⁴⁾
Festmarkengeber-Einschub	
Typ 364	DM 278,— ⁴⁾
Fernseh-Signal-Generator FSG 957/II, bestehend aus:	
Fernseh-Bildmuster-Generator FBG 955/II	DM 599,— ¹⁾
Fernseh-Träger-Generator FTG 956	DM 260,— ¹⁾
HF-Kabel 1,5 m Typ 957.61 ..	DM 19,— ¹⁾
HF-Symmetriekopf Typ 958.63	DM 12,— ¹⁾
Fernseh-Signal-Generator FSG 957/III, bestehend aus:	
Fernseh-Bildmuster-Generator FBG 955/III ⁴⁾	
Fernseh-Träger-Generator FTG 956/III ⁴⁾	
HF-Kabel 1,5 m Typ 957.61 ..	DM 19,— ⁴⁾
HF-Symmetriekopf Typ 958.63	DM 12,— ⁴⁾

Spezialgeräte

Rauschmeßgerät RMG 324 ..	DM 2765,— ⁵⁾
Panorama-Empfänger PE 325 I	DM 5400,— ⁵⁾
Einschübe 1–3	je DM 630,— ⁵⁾
Einschub 4	DM 510,— ⁵⁾
Wobbelsichtgerät WSG 326 ..	DM 1535,— ¹⁾
Tastkopf Typ 343	DM 42,— ¹⁾
Tastspitze Typ 344	DM 39,— ¹⁾
Fernseh-Kontrollempfänger FKE 347-2	DM 2590,— ⁵⁾

Kleingeräte

Gittervorspannungsgerät GVG 968	DM 85,— ¹⁾
---------------------------------------	-----------------------

Unsymmetrische Eichleitung ELU 355	DM 875,— ³⁾
Tuner-Testgerät TTT 359 ..	DM 416,— ²⁾
Magnethalterung Typ 360 ..	DM 45,— ²⁾
Anschlußkabel Typ 330.24 ..	DM 24,— ²⁾
Anschlußkabel Typ 330.33 ..	DM 14,— ²⁾

Zubehör

AM-Modulator Typ 306	DM 148,— ²⁾
Durchgangsmeßkopf Typ 307	DM 165,— ¹⁾
Abschlußwiderstand 60 Ω Typ 309	DM 56,— ²⁾
Symmetrierübertrager 60/240 Ω Typ 308	DM 48,— ¹⁾
Festmarkengeber für die Geräte UHW 967, UHW 353, UW 342U, UWM 346U, Typ 327	DM 330,— ⁴⁾
HF-Tastkopf Typ 348	DM 72,— ¹⁾
Tast-Demodulator Typ 349 ..	DM 72,— ²⁾
Tastkopf für UO 963 Typ 963.10	DM 38,— ¹⁾
Tastkopf für UTO 964 u. UTO 366 Typ 352	DM 52,— ¹⁾
Tastkopf für UO 965 Typ 328	DM 38,— ¹⁾
Tastkopf für WSG 326 Typ 343	DM 42,— ¹⁾
Tastspitze f. WSG 326 Typ 344	DM 39,— ¹⁾
HF-Symmetriekopf Typ 958.63	DM 12,— ²⁾
ZF-Aufblaskappe Typ 958.65	DM 10,— ²⁾
Eichteiler 1 dB-Stufen Typ 354/1	DM 325,— ⁴⁾
Eichteiler 10 dB-Stufen Typ 354/10	DM 315,— ¹⁾
ZF-Ankoppelglied Typ 357 ..	DM 32,— ²⁾

Verbindungskabel

HF-Kabel (1 m) Typ 958.61 ..	DM 18,— ¹⁾
HF-Kabel (1,5 m) Typ 957.61	DM 19,— ¹⁾
Verbindungskabel zum Festmarkengeber 327 Typ 330.00	DM 39,— ¹⁾
Verbindungskabel zum Durchgangsmeßkopf 307 Typ 330.61 ⁴⁾	
Verbindungskabel zum ZF-Ankoppelglied 357 und zur ZF-Aufblaskappe 958.65 Typ 330.46 ⁴⁾	

- 1) kurzfristig lieferbar
 2) innerhalb 2 Monaten lieferbar
 3) III. Quartal lieferbar
 4) IV. Quartal lieferbar
 5) nach Vereinbarung lieferbar
 Änderungen vorbehalten

Knochenmann gegen fernsehfeindliche Tante

Ein zwölfjähriger Junge entwendete aus einem Museum in Rio de Janeiro (Brasilien) nach und nach ein menschliches Skelett und setzte die einzelnen Teile zu Hause wieder kunstgerecht zusammen. Als er sich wegen dieser Untat verantworten mußte, gab er an: „Ich wollte mit dem Knochenmann meine Tante erschrecken, weil sie immer auf das Fernsehen schimpft und mir schon zweimal verboten hat, eine Wildwestsendung anzusehen!“

Frommer Wunsch

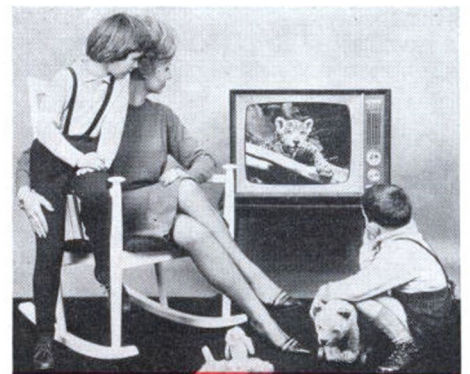
Der Ansager einer Fernsehanstalt in Cincinnati (USA) erhielt folgenden Brief eines Zuschauers: „Jeden Abend, kurz vor den Nachrichten, erzählen Sie fünf Minuten harmlose, aber wirklich gute und zündende Witze. Meine Frau lacht sich in diesen fünf Minuten jedesmal halbtot. Bitte erzählen Sie doch einmal zehn Minuten lang Witze und leisten Sie damit ganze Arbeit...“

Fernsehen in den Wolken

Japanische Luftfahrtgesellschaften haben in ihre Verkehrsmaschinen Fernsehgeräte mit Transistorbetrieb eingebaut, um den Passagieren während des Fluges Unterhaltung bieten zu können. Die Tonsendungen werden durch Kopfhörer verbreitet, so daß Ruhebedürftige nicht gezwungen sind, sie mit anzuhören.

Kein Verlaß auf Petrus

Der Wetterbericht-Ansager eines Fernsehsenders in Rio de Janeiro (Brasilien) erhielt nach einem Wolkenbruch folgenden Brief eines Fernsehteilnehmers: „Eben habe ich zwei Meter Ihrer ‚leichten Bewölkung‘ aus meinem Keller gepumpt!“

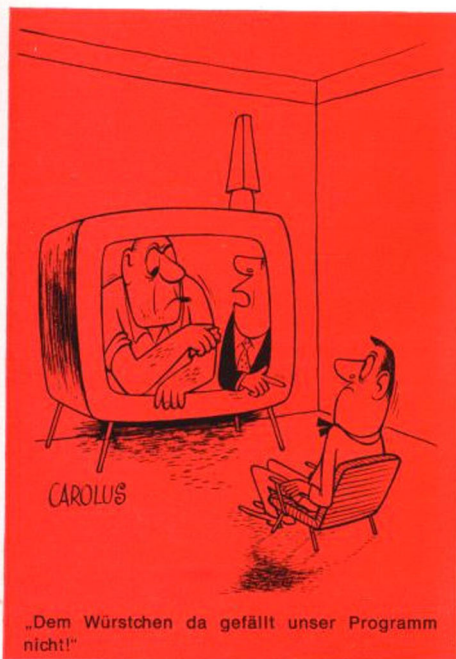


Titelbild:

Im afrikanischen Urwald wäre die Begegnung mit dieser jungen Raubkatze bestimmt nicht so gefahrlos. Aber vorm Bildschirm des Nordmende „Präsident“ kann man den Panther in Ruhe und ohne Angst betrachten. Unterhaltende und zugleich belehrende Fernsehsendungen stehen bei Erwachsenen und bei Kindern von jeher hoch im Kurs.

Erfolgreiches Jahr in Zahlen

Wie der Fachverband Rundfunk und Fernsehen im Zentralverband der Elektrotechnischen Industrie (ZVEI) e. V. mitteilt, hat das Jahr 1963 die Erwartungen der Industrie übertroffen. Besonders günstig verlief das Fernsehgeschäft. Das Rundfunkgeschäft war zufriedenstellend. Hier verheißt übrigens die Einführung stereophonischer Rundfunksendungen für 1964 eine Absatzbelebung. Auf dem Gebiet des Fernsehens werden die Sen-



dungen von der Sommer-Olympiade zum Kauf von Fernsehempfängern besonders anregen.

Der positive Verlauf des Fernsehgeschäftes 1963, dessen Ergebnisse unter Einrechnung des Ersatzgeräteverkaufes im Inland die Größenordnung des Rekordjahres 1962 überstiegen haben, bestätigen die Fernsehteilnehmerzahlen. Mit allein 1325 084 Neuanmeldungen wurde 1963 der 1962 erzielte Rekord von 1325 956 Zugängen annähernd erreicht.

Seit 1958 haben sich die Teilnehmerzahlen wie folgt entwickelt:

	Zuwachs im Jahr	Gesamtzahl am Jahresende
1958	+ 920 584	2 132 519
1959	+ 1 242 484	3 375 003
1960	+ 1 259 759	4 634 762
1961	+ 1 252 768	5 887 530
1962	+ 1 325 956	7 213 486
1963	+ 1 325 084	8 538 570

Inzwischen erhöhte sich die Zahl der angemeldeten Fernsehteilnehmer bis zum 1. Februar 1964 auf 8 786 336, nachdem der Januar mit 247 766 Neuanmeldungen einen noch nie erreichten Monatszuwachs gebracht hat.

Rechnet man die Fernsehteilnehmerzahl von Ende 1963 auf die etwa 19 Millionen Familienhaushalte der Bundesrepublik (mit West-Berlin) um, so ergibt sich ein Sättigungsgrad von 46,2%. Auf Grund des voraussichtlich erreichbaren Sättigungsgrades von etwa 80% schätzt die Rundfunkwirtschaft ihre Absatzmöglichkeiten noch auf Jahre hinaus optimistisch ein. Das „zweite“ Fernsehprogramm war 1962 und 1963 ein starker Anreiz zum Erwerb eines Gerätes. Regionale „dritte“ Programme, die hier und dort bald kommen sollen, dürften weitere, nicht zu überschätzende Impulse geben. In zunehmendem Umfang wird aber das Ersatzgeschäft von Bedeutung sein. Diese an den Fernsehteilnehmerzahlen nicht ablesbaren Käufe machen schon jetzt etwa 15% des Fernsehumsatzes im Inland aus, der 1963 wahrscheinlich zwischen 1,5 und 1,6 Millionen Stück gelegen hat.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes belief sich die Produktion von Fernsehgeräten 1963 auf 1922 664 Stück, und zwar mit einem Produktionswert von 1,14 Milliarden DM. Diese Zahl ist „vorläufig“. Nach Auffassung des Fachverbandes Rundfunk und Fernsehen im Zentralverband der Elektrotechnischen Industrie (ZVEI) e. V. dürfte die Zahl der 1963 gefertigten Fernsehgeräte die 1,9-Millionen-Grenze nicht überschritten haben. Im Jahre 1962 betrug die Produktion 1 709 968 Stück im Wert von 1,09 Milliarden DM.

Gegenüber 1962 hat sich der Anteil der einzelnen Gerätearten an der Gesamtproduktion 1963 nur geringfügig verschoben. Die Empfänger waren überwiegend mit 59-cm-Bildröhren ausgestattet. Der Anteil der 47-cm-Geräte ging von 3,5% auf 2,8% weiter zurück.

Der Export an Fernsehempfängern belief sich von Januar bis November 1963 (Dezember-Zahlen liegen noch nicht vor) auf 335 144 Einheiten mit einem Ausfuhrwert von 151,7 Millionen DM. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ist damit der Fernsehgeräte-Export um 27 512 Stück (8,9%) gestiegen. Hauptabnehmer waren Holland, die Schweiz, Italien und Frankreich. Der Import von Fernsehempfängern war vergleichsweise unbedeutend und erreichte in den ersten 11 Monaten 1963 eine Höhe von 28 490 Stück (Wert: 11,5 Millionen DM).

Verlockendes Angebot

Die neuen Nordmende-Transistorkoffer-Prospekte sind erschienen. Wieder im handlichen DIN-A 5-Querformat gedruckt, enthalten sie in wechselnder Folge als Sach- und Milieufotos farbige Gerätedarstellungen mit ausführlichen technischen Daten der einzelnen Typen.

In diesem Prospekt bietet das Nordmende-Werk acht Geräte an, die nach dem Ergebnis ständiger gründlicher Marktstudien genau den verschiedenen Käuferwünschen entsprechen: Mikrobox UKW, UML oder UMK „Europawelle“; Mambino, MW und LW; Stradella, UML oder UMK „Europawelle“; Transita-Spezial, UMLK „Europawelle“; Transita-Universal, Kombinationsgerät mit UML oder UMK „Europawelle“; Transita-automatic, Kombinationssuper mit UMLK „Europawelle“ und Abstimmautomatik; Globetrotter, Spitzensuper für weltweiten Empfang mit 15 Wellenbereichen und Abstimmautomatik; Rumba E, Spezialgerät mit MW und drei KW-Bereichen.

Vergleichende Werbung weiterhin verboten?

Jahrelang hat die Rechtsprechung die sogenannte vergleichende Werbung, auch die wahrheitsgerechte, als mit dem lautereren Geschäftsgebaren unvereinbar mißbilligt. In jüngerer Zeit ist in dieser grundsätzlichen Frage ein gewisser Stimmungswandel festzustellen. Nichts läßt jedoch im Augenblick auf eine Änderung des Wettbewerbsgesetzes schließen.

Staatssekretär Professor Dr. Bülow vom Bundesjustizministerium hat unlängst auf eine Anfrage der FDP-Abgeordneten Dr. Diemer-Nicolaus erklärt, die Bundesregierung sei auf Grund der Erörterungen im Wirtschaftskabinett zu der Auffassung gelangt, daß es jedenfalls zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zweckmäßig wäre, die vergleichende Werbung durch eine Änderung des Wettbewerbsgesetzes neu zu regeln. Das Bedürfnis der Verbraucher nach einer Unterrichtung über die Marktverhältnisse könne vielmehr auf der Grundlage des geltenden Rechtes genügend befriedigt werden. Professor Dr. Bülow kündigte die baldige Vorlage eines Berichtes des Bundesjustizministeriums an, in dem auch die sehr vielseitige Rechtsprechung zu diesem Problem behandelt ist.

Es bleibt abzuwarten, ob der Bundestag im Anschluß an eine Aussprache über diesen Bericht von sich aus handelt und neue Maßstäbe für die vergleichende Werbung festsetzt, wie das seit längerem in der Schweiz, Österreich, Großbritannien, Italien, Schweden und in den USA geschehen ist. Dr. -er.

179millionenmal werden Verbraucher angesprochen — 179millionenmal hilft Ihnen die großangelegte Nordmende-Werbung, Kaufwünsche zu wecken.

In den großen Illustrierten, wie Stern, Quick, Revue, Bunte/Münchener/Frankfurter, Neue usw. werden in großformatigen, teils mehrfarbigen Anzeigen die neuesten Produkte der Saison vorgestellt.

Das Schwergewicht liegt in der Fernsehgeräte-Werbung. Hier allein werden bereits 77,19 Millionen Leser angesprochen.

Für das Transistor-Koffer-Geschäft helfen Ihnen 49,16 Millionen Leserkontakte, Ihr Verkaufsgespräch zu eröffnen. Aber nicht nur in den Illustrierten werden Nordmende-Kofferempfänger einem großen Publikum vorgestellt — das Fernsehen ergänzt die Großanzeigen, so daß noch einmal durch diesen besonders zugkräftigen Werbeträger weitere 52 Millionen Kontakte zustande kommen.

Das sind astronomische Zahlen. Das Nordmende-Werk hat alles getan, um größte Reichweiten zu erzielen, um auch in abgelegensten Gegenden der Bundesrepublik das Publikum anzusprechen. An Ihnen liegt es nun, sich dieser großzügigen Werbung zum Nutzen Ihres Geschäfts anzuschließen. Der Käufer ist vorbereitet — Sie müssen und können jetzt verkaufen.

Wenn wir Sie auch bei Ihrer eigenen Kundenwerbung noch weiter unterstützen dürfen, dann schreiben Sie bitte. Ihr Fachgrossist, die Nordmende-Vertretung oder das Nordmende-Werk in Bremen sendet Ihnen gern Fensterplakate, Aufsteller oder Matern für Ihre Zeitungsinserate.

Denken Sie immer daran: Gemeinsam werben ist doppelter Erfolg, und den wünschen wir Ihnen.

179 000 000

Werbekontakte

Mit NORDMENDE sind Sie dabei
Einsbruch 1964 auf dem Blüschhorn
gestochen schneit, plastisch und lebensecht!

NORDMENDE

Bild 1: Eine unserer dreifarbigen, ganzseitigen Anzeigen zur Winter-Olympiade 1964.

nur noch 1Knopf für alle Programme

„Hanseat“ — der erste Fernseher mit Einknopfbedienung und Allbereich-Skala

NORDMENDE

Bild 2: Einfarbige, ganzseitige Einführungs-Anzeige der sensationellen Nordmende-Neuheit: Nur noch ein Knopf für alle Programme.

Bild 3: Zweifarbige, 3/4seitige Anzeige für Nordmende „Transita automatic“.

neu



Transita automatic

Der „Große“ unter den Transistorkoffern für Auto, Reise und Heim

- Modern und elegant in der Form
- Ganz groß in Leistung und Klang
- UKW-Abslimmautomatik - immer bester Empfang
- Kurzwellen (Europawelle), UKW, Mittel- und Langwelle
- Radioschleife Super-Großschichtkala
- Aufnahmefähigkeit: nur eingeschoben, sofort spielfähig und gesichert.



Transita automatic - ein Gerät mit allem Komfort, ganz nach Ihren Wünschen



Bild 4 und 5: Zwei Szenen aus einem der drei Nordmende-Fernseh-Spots.

Bewährter Köder:

„Erbschaftsangelegenheit“

Bisweilen kommt es vor, daß nach Ratenzahlungskäufen die Besteller nichts mehr von sich hören lassen. Auf Mahnungen antworten sie nicht. Zahlungsbefehle machen keinen Eindruck. Der Versuch einer Lohnpfändung scheidet an dem Umstand, daß der Gläubiger nicht weiß, wo die einzelnen Schuldner beschäftigt sind. Das Offenbarungseidverfahren, das überdies bei derartigen Kunden wenig Erfolg verspricht, ist für den Gläubiger meist zu kostspielig. Schließlich bleibt nur noch das Abtreten der Forderung an ein Inkassobüro übrig, das aber vor den gleichen Schwierigkeiten steht.

Neuerdings haben sich aber diese Büros etwas ausgedacht, um den zahlungsunwilligen Schuldner zu fangen. Der Köder ist der Hinweis auf eine Erbschaft. Wenn es nämlich möglicherweise „etwas zu erben“ gibt, sind auch die Schweigsamsten plötzlich hellwach.

Das Inkassobüro eröffnet seinen Anschleichfeldzug mit einem höflichen Schreiben auf vertrauenerweckend stattlichem Briefbogen, der selbstverständlich keinerlei Hinweise auf die eigentliche Aufgabe des Unternehmens enthält. An auffallender Stelle steht jedoch „Abteilung Erbenermittlung“. An den Schuldner wird geschrieben, man suche in einer Erbschaftsangelegenheit eine Person seines Namens. Zweideutig wird fortgefahren: „Falls Sie die Sache irgendwie betreffen sollte, werden Sie wieder von uns hören.“ Da nichts ohne Fragebogen geht, ist ein entsprechender Vordruck beigelegt, den der Erbschaftsanwärter ausfüllen und zurücksenden soll. Neben einigen belanglosen, offenbar zur Tarnung dienenden Fragen erkundigt sich das Büro nach der genauen Bezeichnung des Arbeitgebers oder „für dringende Anfragen“ nach seiner Fernsprechnummer. Mißtrauisch könnte der Empfänger allerdings werden, wenn er liest: „Haben Sie sonstiges Vermögen?“ Rührt sich der Schuldner auch auf dieses Schreiben nicht, so folgt mit dem gleichen Briefkopf von der „Abteilung Erbenermittlung“ nach einigen Wochen eine neue Anfrage, in der „mit großem Bedauern“ auf das Ausbleiben einer Antwort verwiesen und wiederum zweideutig erklärt wird, die Angelegenheit sei inzwischen dringend und eilig geworden, man möge sich doch postwendend melden, weil davon „sehr wichtige Entschlüsse abhängen“. Man verschweigt allerdings, was das für Entschlüsse sind.

Einer der faulen Schuldner war mißtrauisch. Er hatte keine Erbschaft zu erwarten. Die Frage nach „sonstigem Vermögen“ machte ihn stutzig. Er übergab seine Korrespondenz der Polizei, die in einem Ermittlungsverfahren den geschilderten Sachverhalt ans Licht brachte.

Wenn auch das Ganze ein Täuschungsmanöver ist, so läßt sich doch eine strafbare Handlung des Inkassobüros nicht fest-

stellen. Das Unternehmen erweckt weder den Anschein einer Amtshandlung, noch erstrebt es die Erlangung eines rechtswidrigen Vermögensvorteils, sondern versucht nur durch einen Trick, den säumigen Schuldner aus seiner Igelstellung herauszulocken. Vornehm ist das Verfahren zwar nicht, aber gegenüber hartnäckigen Schuldnern scheint der alte Satz zu gelten, daß man auf einen Schelmen anderthalben setzen müsse. JPD

Vorbildliche Kunden: Zuchthäuser

Ein Rundfunk- und Fernsehgerätegeschäft in Milwaukee gab bekannt, die Häftlinge des dortigen Zuchthauses seien die sichersten Abzahlungskunden. Keiner dieser

Käufer von Rundfunk- und Fernsehgeräten habe bisher auch nur eine einzige Rate nicht fristgerecht gezahlt.

Wohlstand auf Raten

Im Jahre 1962 wurden in den USA 87 %, in England 78 %, in Frankreich aber nur 25 % aller Fernsehgeräte auf Abzahlung gekauft.



Unterwegs wie daheim ist das Koffergerät „Transita-Universal“ ein stets liebenswürdiger Alleinunterhalter. Er hat nie Launen oder Mucken und ist weder mürrisch noch wortkarg oder eifersüchtig . . .

Wirklich so verschieden?

VON HEINZ REIN

Man sagt, die weibliche Mentalität sei eine ganz andere, eine grundsätzlich andere als die der Männer. Ich will das nicht gerade bestreiten, andererseits jedoch auch behaupten, daß Frauen und Männer, bei aller vermeintlichen oder wirklichen Verschiedenheit ihrer Mentalität, in vielen Fällen in erstaunlich ähnlicher Weise reagieren. Dennoch werden die Ausdrücke „echt weiblich“ von den Männern und „echt männlich“ von



den Frauen mit einer gewissen Herablassung, in günstigeren Fällen mit lächelnder Nachsicht gebraucht.

Obwohl es keinen objektiven Maßstab dafür gibt, was eine „gute“ Mentalität ist, und obwohl jedermann weiß, daß sich kein Mensch sein Geschlecht aussuchen kann, findet sie bzw. er die Mentalität des anderen Geschlechts irgendwie seltsam oder komisch, in ungünstigen Fällen sogar verächtlich. Von einer Frau stammt der Ausspruch „Männer werden nie erwachsen“, womit sie ausdrücken wollte, alle Männer blieben – von seltenen Ausnahmen abgesehen – auch wenn sie noch so würdig erschienen und Größen in ihrem Fach seien, in irgendeiner Ecke ihres Herzens doch Buben und zeigten das auch bei jeder passenden Gelegenheit. Männer hingegen sind der Meinung, die Frauen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – seien bis ins hohe Lebensalter kleine Mädchen, naiv und eitel und ließen sich den Blick für Sachlichkeit und Logik durch eben ihre „typisch“ weibliche Mentalität trüben.

Es soll hier nicht untersucht werden, ob beide Partner recht oder unrecht haben; ich möchte hier nur an einem mir typisch erscheinenden Beispiel zu beweisen suchen, daß – in ganz bestimmten Fällen – der Unterschied in der Betrachtungsweise von Mann und Frau geringfügig, wenn überhaupt vorhanden ist.

Belauschen wir das Ehepaar Huber, das bei der Tagesschau vor seinem Fernsehgerät sitzt. Der Sprecher verliest die neuesten Nachrichten. Sie sind, wie sollte es in unserer aus den Fugen geratenen Welt anders sein, nicht gut. Da ist die Rede von Drohung und Bedrohung, von Ultimaten, fruchtlosen Verhandlungen und Katastrophen, und immer ist irgendwer gestorben. Hubers hören sich das an. Herr Huber hat eine ernste Miene aufgesetzt und die Ohren

gespitzt, damit ihm auch ja kein einziges Wort entgehe. Frau Huber hingegen ist nicht recht bei der Sache; sie hört zwar Worte, die da gesprochen werden, aber ihr Sinn ist unterwegs. Politik ist Männersache, und die Tagesschau besteht ja fast nur aus Politik.

Während also Herr Huber seine ganze Aufmerksamkeit den Nachrichten zuwendet, richtet Frau Huber den Blick mangels eines anderen Objekts auf den Sprecher, und plötzlich hat sie etwas entdeckt.

„Was der heute für eine schicke Krawatte trägt!“ ruft sie aus.

Herr Huber schrickt zusammen. „Was ist los?“ fragt er unwirsch. Er liebt es gar nicht, daß während der Tagesschau geredet wird.

„Ich sagte, er hat heute eine besonders schicke Krawatte“, antwortet Frau Huber und blickt verzückt auf den Bildschirm.

Herr Huber ist verwirrt. Ist ihm etwas Besonderes entgangen? Eben war ein weltbekannter Staatsmann auf dem Bildschirm erschienen, aber auf seine Kleidung hat Herr Huber nicht geachtet. „Eine Krawatte? Wessen Krawatte?“ fragt er ungehalten.

„Des Sprechers“, sagt Frau Huber geduldig. „Ich finde diese Querstreifen flott. Du trägst ja nur einfarbige Krawatten...“

Herr Huber hat Mühe, nicht außer sich zu geraten. Der Sprecher verkündet Nachrichten, die einem, obwohl wir Nachrichten apokalyptischen Charakters nachgerade gewöhnt sind, einen Schauer über den Rücken jagen können, der Staatsmann sah sehr

ernst aus, und die Frau stellt Betrachtungen über Krawatten an! Es ist unglaublich... Aber dann muß Herr Huber doch lächeln, nachsichtig lächeln. Das ist typisch weiblich, denkt er, kein Höhenflug, kein Ernst.

Herr Huber hat gar keine Ursache, sich zu überheben, denn er selber... Ein paar Minuten später wird die nächste Sendung angesagt, und zwar von...

„Die hat ja eine ganz neue Frisur!“ ruft Herr Huber begeistert aus.

„Sei still!“ verweist ihn Frau Huber. „Ich möchte hören...“

Jedoch, Herr Huber vermag seine Begeisterung nicht zu zügeln. „Jetzt sieht man erst, was sie für ein hübsches Mädchen ist. Das Haar ist wie ein Fellchen, man...“

Man möchte es streicheln, aber das sagt er klugerweise nicht. Unterdes ist die Ansage vorüber, Herr Huber weiß nicht, was die hübsche Ansagerin mit der neuen Frisur angekündigt hat, aber das ist ihm auch gleich.

Frau Huber gibt es auf, ihren Mann zur Ruhe zu ermahnen; typisch männlich, denkt sie belustigt, er hört nicht auf das, was das Mädchen sagt, er schaut sie nur an. Sobald ein hübsches Mädchen erscheint, vergessen die Männer alle Sachlichkeit.

Wie ist das mit der weiblichen und der männlichen Mentalität? Sie seien so grundverschieden? Ach nein, meine ich, gar so entgegengesetzt sind sie nicht – nur die Objekte und die Anlässe, an denen sie sich bemerkbar machen, sind nicht die gleichen.



„Unser Familienoberhaupt saß auf dem Boden . . .“

Was man mit Fernsehempfängern so alles erleben kann, schilderte uns ein junger Bastler namens Aloys Brühl, Wiesbaden, Eschbornstraße 5, in einem ausführlichen Brief vom 2. Februar 1964, dem wir folgenden Auszug entnehmen:

„Beinahe wäre neulich unser Fernsehgerät explodiert, zwar nicht in kleine Stücke, aber kaputt ist er nun. Schuld daran war sicherlich Ihr Witz im Technischen Teil der Nordmende-Zeitschrift Nr. 1/XI auf Seite 14.

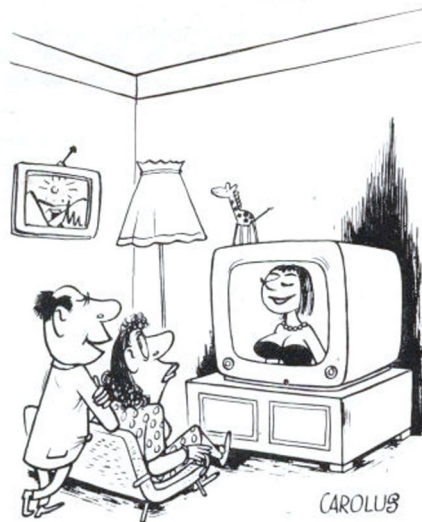
Sie müssen wissen, mein Vater liest auch ‚Am Mikrophon: Nordmende‘. Die Zeitschrift wird ihm von einem Fachhändler, mit dem er befreundet ist, leihweise überlassen. Als neulich Tänzerinnen auf dem Bildschirm erschienen, hastete er hinten herum. Warnend machte ich auf den Hinweis aufmerksam: „Nicht öffnen! Lebensgefahr!“ Aber er überhörte mich. Er war sichtlich nervös und schaute bald von vorn, bald von hinten in den Apparat. Komisch, die Alten, wenn sie ein Playgirl oder so 'ne Striptease sehen. Was er wohl suchte? Dann riß er den Stecker raus, es war ganz dunkel, und entfernte die Rückwand. Nein, das darf man nicht tun. Als er das Gerät wieder zumachte und den Stecker rein tat, gab es einen grellen Blitz und einen fürchterlichen Knall. Unser Familienoberhaupt saß auf dem Boden; sein unschuldiges Gesicht hätten Sie sehen sollen. Wenn da Ihr Karikaturist anwesend gewesen wäre . . . !

Ich habe dann mal von hinten reingeschaut und festgestellt: Mit dem Hemdsärmel hatte er den Draht, der vorne auf einer Bildröhre gelötet ist, abgerissen und nach innen bis zu einem Draht am Kondensator gebracht. Als der Apparat wieder Strom erhielt, flogen natürlich die Sicherungen durch. Jetzt müssen wir auf den Fachmann warten.

Sie sehen: Mein Papa hat keine Ahnung von Technik. Ab und zu kann ich ihn schon mal was fragen, etwa bei meinen Schulaufgaben, bei so unwichtigem Zeug wie Rechtschreibung oder höherer Mathematik. Aber mit der Technik kommen die Alten anscheinend nicht mehr so recht mit, mit dem Modernen, wie wir, die kommende Generation.“

Kanäle für viertes und weitere Fernsehprogramme

Bundespostminister Stücklen wies kürzlich in einem Vortrag in Stuttgart auf die Tatsache hin, daß das erste, zweite und dritte Fernsehprogramm die zur Zeit verfügbaren Kanäle in den Bereichen I/III (Kanal 2 bis 11 bzw. 12) und IV/V (Kanal 21 bis 60) voll in Anspruch nehmen. Für weitere Programme, also auch für die von Zeitungsverlegern usw., auf privatwirtschaftlicher Basis, ist zur Zeit kein Frequenzraum verfügbar.



„Jedenfalls hat die Dame einen hervorragenden Anteil an der Sendung!“

Stücklen erklärte, es werde noch einige Jahre dauern, bis man weitere Kanäle im neu zu erschließenden Zentimeterwellenbereich schaffen könne. Tatsächlich hatte sich die Deutsche Bundespost auf der Welt-nachrichtenkonferenz von Genf (1959) den Bereich 11,7 bis 12,7 GHz (das sind 11700 bis 12700 Megahertz/MHz oder, wellenmäßig betrachtet, rund 2,5 cm) für Rundfunkzwecke zuteilen lassen. In diesem Bezirk des Frequenzspektrums gibt es bisher keine rundstrahlenden Hörfunk- oder Fernsehsender; man kennt hier nur Impulsradargeräte und Richtfunkstrecken für Telefonie und Fernsehen. Bald nach der Zuteilung des Bereiches 11,7 bis 12,7 GHz im Herbst 1961 begann die Deutsche Bundespost in Berlin mit ersten Ausstrahlungsversuchen. Die Mühe durfte sich lohnen, denn der 1000 MHz breite Bereich hat Raum für mindestens weitere 10 Fernseh- und einige hundert Hörfunkprogramme.

Die Post errichtete einen Sender auf dem Dach des ehemaligen Reichspostzentramtes in Berlin-Tempelhof. Die mit einem Reflexklystron bestückte Endstufe liefert 0,3 Watt an die aus einem senkrecht nach oben strahlenden Spiegel mit darüber angeordnetem Umlenkkegel bestehende Antenne, wodurch die Energie etwa scheibenförmig abgestrahlt wird.

Zwischen Sender und Empfänger muß in der Regel direkte Sicht vorhanden sein, denn die 2,5-cm-Welle ähnelt in ihrem Verhalten noch stärker der Lichtwelle als etwa unsere UHF-Frequenzen. Wo die Sicht nicht besteht, gelingt häufig sehr guter Empfang durch Reflexion an einem Metallteil oder auch eine Hauswand. Allerdings darf sich diese Reflexionsfläche nicht verändern . . . eine teils hochgezogene, teils heruntergelassene Metalljalousie dürfte nicht das Richtige sein.

Auf der 11. Jahrestagung der Fernseh-Technischen Gesellschaft berichtete im Herbst vergangenen Jahres Prof. Dr. W. Klein von der Bundespost über die Empfangsergebnisse. Bei optischer Sicht gab es mit dem winzigen Sender eine Reichweite bis zu 11 km, wobei der Empfänger eine Spiegelantenne von 50 cm Durchmesser verwendete. Sicherlich wird man später nicht jeden Empfänger für diesen Bereich die etwas mühsam auszurichtende Antenne und den komplizierten Umsetzer (zum Umwandeln der hohen Empfangsfrequenz in einen Kanal des Bereiches I bis V) geben; der Empfang dürfte hauptsächlich mit Antennenumsetzern möglich sein, wie sie heute schon viel benutzt werden, um UHF-Sender in einen freien Kanal im Bereich I oder III umzusetzen.

Stücklen hatte noch erklärt, die Aufnahme weiterer Fernsehprogramme könne nur durch einen gesetzgeberischen Akt geschehen, dann aber stünde der Zuteilung von Kanälen an lizenzierte Interessenten nichts im Wege. Die Industrie müsse jedoch für die Entwicklung von Sendern und Umsetzern eine gewisse Zeit verlangen; ein Zeitraum von fünf bis sechs Jahren (von jetzt an gerechnet) sei sowohl für die Arbeit der Gesetzgeber-Maschinerie als auch für die Arbeit der Technik zu verlangen.

Na, wie war's denn?

Zustand der Glückseligkeit

Ein alter Herr muß sich das linke Auge operieren lassen. Die Operation ist nicht schwierig und auch nicht gefährlich. „Nur ein kleiner Haken ist dabei“, lächelt der Augenarzt.



„Ein Haken?“ fragt der alte Herr.

„Ja“, nickt der Arzt. „Ich darf Sie nicht betäuben. Die Pupille muß, während ich den kleinen Schnitt ausführe, in Bewegung bleiben, und das würde sie nicht tun, wenn Sie betäubt wären. Aber keine Angst, wozu haben die Amerikaner die Audioanalgésie erfunden.“

„Audioanalgésie?“ fragt der alte Herr, „was ist denn das?“

„Das ist die Schmerzbetäubung mit Hilfe von Musik“, fährt der Arzt fort. „Bei schweren Operationen kann man sie natürlich nicht verwenden. Aber für kleine Eingriffe wie in Ihrem Fall ist sie großartig. Der Patient wird gewissermaßen in einen Zustand derartiger Glückseligkeit versetzt, daß er überhaupt keinen Schmerz fühlt. Passen Sie auf!“

Der Arzt drückt den alten Herrn in den Operationsstuhl, schaltet den Plattenspieler ein, der sofort mit großer Lautstärke zu spielen anfängt, und schon in drei Minuten ist alles vorbei, die Musik, die Operation und sogar die kleine Blutung am Augenlid. „Na?“ fragt der Arzt, „wie war's denn?“ „Fürchterlich!“ ächzt der alte Herr und hält sich den Kopf, „nichts auf der Welt hasse ich mehr als diesen Armstrong mit seiner Trompete!“
—rie.

Gesundheitliches Einmaleins für Fernsehteilnehmer

Verhalten vorm Bildschirm bestimmt körperliches Wohlbefinden

Viele Menschen klagen von Zeit zu Zeit: „Ich kann kein Fernsehen ausstehen. Das schadet meinen Augen und schlägt mir auf den Magen.“

Ist Fernsehen wirklich gesundheitsgefährdend? Diese Frage wird schon gestellt, solange es in unseren Haushaltungen Mattscheiben gibt und solange sich Menschen abends vor ihr Gerät setzen, um vom Alltag auszuspinnen und für einige Minuten oder Stunden etwas anderes zu erleben.

Dr. Demling untersuchte als Leiter einer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe in den letzten Monaten die Frage der Gesundheitsgefährdung. Als Ergebnis seiner Ermittlungen kann man sagen, was eigentlich für alle Lebensgebiete zutrifft: Allzuviel ist ungesund.

Die meisten Krankheitserscheinungen bei Fernsehteilnehmern entstehen durch zu häufiges, stundenlanges Sitzen vor dem Gerät. Das ist für keinen Menschen gut. Müßten Sie zum Beispiel täglich zehn Stunden lang mit einem Personenwagen auf der Autobahn dahinjagen, so hätten Sie mit Ihren Augen die gleichen Beschwerden, wie sie nach wochenlangem täglichem Fernsehen auftreten. Die Augen müssen da immerzu geradeaus blicken und werden übermüdet. Das ist im Kino nicht so schlimm, weil man dort ja eine größere Leinwand hat und weil sich die Augenmuskeln mehr bewegen müssen. Wo man im Kino einen klaren Kopf behält, helfen nach längerem Fernsehen nur noch Octadon oder dergleichen.

Mit den Magenbeschwerden hat es etwas anderes auf sich, was jedoch nicht allein ein Phänomen des Fernsehens ist: Im



direkten Kontakt des Betrachters mit dem Bildschirm entsteht eine besonders sensible Verbindung zum dargestellten Thema. Flimmert also auf der Mattscheibe ein spannender Krimi und ist der Zuschauer ganz bei der Sache, so kann ihm das Magenschmerzen bereiten, weil die Magendrüsen ganz besonders viel Säure absondern, die den Magenwänden nicht bekommt.

Körperliche Beschwerden, so stellte Dr. Demling mit seiner Arbeitsgruppe fest, haben mit dem Fernsehen gemeinlich nichts zu tun. Beine prickeln und schlafen ein — nicht weil das Programm auf dem Bildschirm schlecht ist, sondern weil die Sitzgelegenheit, auf der sich der Fernsehteilnehmer räkelt, nichts taugt oder dessen Blutdruck zu niedrig ist. Rumpf und Beine sind von der Natur so ausgerichtet, daß der Mensch nur in einem Winkel von etwa 105 Grad tadellos und fast ermüdungsfrei sitzen kann.

Fernsehteilnehmern, denen das „Programm“ gesundheitliche Schwierigkeiten macht, sei also empfohlen, sich für die Mattscheibe einen besonderen Sitz zuzulegen, vom Bildschirm etwa zweieinhalb bis drei Meter Abstand zu halten und von Zeit zu Zeit



den Augen ein paar Minuten Gymnastik zuzubilligen. Das ist ganz einfach: Die Augen langsam mehrmals verrollen, Augenlider öffnen und schließen und einige Male den Blick auf nahe, weiter entfernte und sehr weit entfernte Gegenstände richten. Kneifen Sie dabei die Augenränder nicht zusammen, sondern schauen Sie ganz „groß“ aus Ihren Augen.

Bei körperlichen Ermüdungserscheinungen ist ebenfalls ein wenig Gymnastik zu empfehlen. Wenn Beine oder Füße trotz des guten Sitzes einschlafen wollen, dann helfen Sie einige Tage mit heiß-kalten Wechselbädern nach.
Rainer Gehrig

Die Stimme der jungen Staaten soll weltweit vernehmbar sein

Was noch vor knapp zehn Jahren in Europa überaus selten war, nämlich einmal einen innerafrikanischen Kurzwellensender wirklich gut und sauber zu hören, ist heute alltäglich. Ob man den Rundfunk Ghanas oder die Sendungen von Radio Abidjan an der Elfenbeinküste empfangen will: All diese Stationen fallen jetzt mit der Signalstärke



eines Ortssenders in Mitteleuropa ein. Afrikas junge Staaten haben gewaltige Summen für den Bau von Rundfunksendern ausgegeben. Sie wollen „gehört“ werden.

Diese Entwicklung steht eher am Anfang als etwa schon vor dem Abschluß, was die folgenden Nachrichten zeigen: Radio Ghana, das schon über vier Kurzwellensender von je 100 kW verfügt, errichtet gegenwärtig weitere acht Kurzwellensender, zwei davon mit der riesigen Leistung von je 250 kW, die anderen sechs mit je 10 kW. (Schon jetzt ist der Rundfunk Ghanas über Kurzwelle in Europa und anderen Teilen der Welt sehr gut zu hören.) Der Rundfunk des Landes Mali hat den Bau von zwei Kurzwellensendern von je 150 kW Leistung angekündigt. Außerdem sollen zwei Mittelwellensender von je 100 kW und eine noch nicht bekannte Zahl kleinerer KW-Sender für den sogenannten „Tropenbereich“ entstehen – das sind die Kurzwellen zwischen 60 und 100 m. Der Rundfunk des Staates Äthiopien schließlich wird „noch 1964“ einen Kurz- und einen Mittelwellensender von je 100 kW in Betrieb setzen. Die Stadt Asmara erhält einen MW-Sender von 50 kW und die Stadt Harrar einen MW-Sender von 100 kW. In Addis Abeba soll (zusätzlich zu den beiden Sendern von 100 kW für MW und KW) noch ein erster UKW-Sender gebaut werden. Auch der Rundfunk der Republik Süd-

afrika plant die Erstellung starker Kurzwellenstrahler für die Übernahme eines weltweiten Überseedienstes.

Zehn Jahre lang im Dienste des Christentums

Am 18. Januar 1964 bestand der evangelische Missionssender Radio ELWA in der liberianischen Hauptstadt Monrovia ein Jahrzehnt.

Radio ELWA – so genannt nach seinem Rufzeichen – ist der älteste evangelische Missionssender auf afrikanischem Boden. Er gehört der „Sudan Interior Mission“ und wird allein aus freiwilligen Spenden der Gläubigen unterhalten. Radio ELWA sendet im Heimatdienst an Werktagen täglich 13 1/2 Stunden, an Sonntagen 17 Stunden.

Für Hörer im Ausland ist Radio ELWA an jedem Tag weitere 17 3/4 Stunden tätig: für Nigeria 10 1/2 Stunden, für den Kongo drei Stunden, für Nah-Ost 1 1/2 Stunden, für Nordafrika zwei Stunden und für Südamerika 45 Minuten.

Diese Auslandssendungen werden in sieben Sprachen (Englisch, Französisch, Arabisch, Griechisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch und in einigen Kongo-Dialekten) ausgestrahlt.

Radio ELWA verfügt über vier Kurzwellensender (darunter einen starken von 50 kW) und über einen Mittelwellensender von 1 kW. In den Abendstunden sind die Sendungen für Nordafrika und Nah-Ost (15 155 kHz) auch in Europa recht gut zu hören.

Erweiterter Auslandsdienst

Eine erhebliche Ausdehnung der täglichen Sendezeit und -leistung hat der Rundfunk Südafrikas „noch für dieses Jahr“ angekündigt. Er wird zwei neue Kurzwellensender errichten, die den Auslandsdienst zeitlich bedeutend erweitern sollen. Die beiden neuen starken Sender werden ihren Standort in der Nähe von Pretoria haben und schon gegen Ende 1964 ihre Strahlungstätigkeit aufnehmen. Gegenwärtig sendet Radio Südafrika seinen „Afrika-Dienst“ über drei Kurzwellenstationen, die sich in Paradies befinden; ihre Leistung beträgt nur 20 kW. Auf Grund der zur Zeit guten Bedingung im Kurzwellenbereich sind diese Sender im 25- und 31-m-Band in den Abendstunden in ganz Europa sehr gut zu hören. Für welche Länder und in welchen Sprachen der erweiterte Auslandsdienst von Radio Südafrika senden wird, ist noch unbekannt. Man weiß auch noch nichts über die genaue Leistung der zwei neuen Stationen. Radio Südafrika hat lediglich mitgeteilt, daß Sender vom „high power“ im Entstehen sind.

Deutsche Hilfe für Äthiopien

Nach einer dpa-Meldung wurde in Addis Abeba die erste Rundfunkakademie Afrikas eröffnet. Als Beitrag zur technischen Hilfe

an Äthiopien stellte die Bundesrepublik Ausrüstung und Lehrer, darunter zwei Trainings-Studios, einen Übertragungswagen und ein Transportfahrzeug. Bei der Eröffnung nannte Äthiopiens Informationsminister Tekle-Hawariat die deutsche Hilfe beim Aufbau der Akademie ein Zeichen der langen deutsch-äthiopischen Freundschaft.

Regelmäßige Sendungen aus Lagos

Ein neuer starker 100-kW-Kurzwellensender hat als „Stimme von Nigeria“ von Lagos aus seine regelmäßigen Sendungen aufgenommen. Er ist zur Zeit von 15 bis 21 Uhr MEZ im 25-m-Band zu hören. Ausgestrahlt wird in Englisch und Französisch sowie in afrikanischen Sprachen.

Berliner Tempo in Liberia

Eine englische Firma hat in Monrovia, der Hauptstadt von Liberia, einen Fernsehsender eingerichtet, der im VHF-Bereich (Kanal 6) mit einer 625-Zeilen-Norm arbeitet. Zwischen Vertragsabschluß und Aufnahme der ersten Sendung verging nur ein Monat.

Aus aller Welt

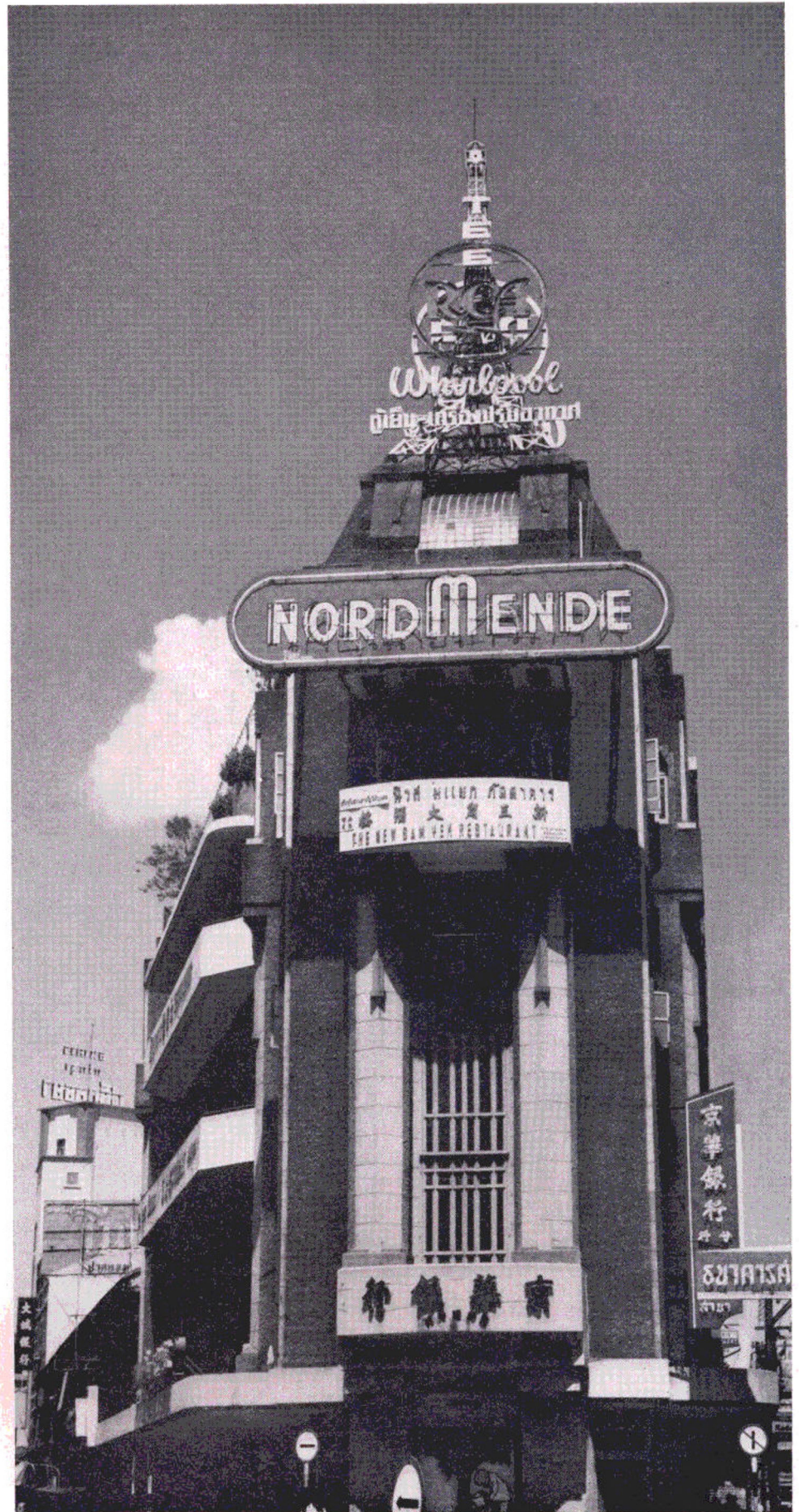
Ägypten. Wie der Generaldirektor des Fernsehens der VAR, Hammad, bekanntgab, soll wahrscheinlich noch vor Ende 1964 das Farbfernsehen in der VAR versuchsweise eingeführt werden. Das Vorhaben ist ein Teil des ersten Fünfjahresplanes für das Fernsehen in der VAR. Die erste Etappe besteht in der inländischen Herstellung der erforderlichen Empfangsgeräte. Gleichzeitig sollen Versuchssendungen ausgestrahlt werden, deren Verbreitung man in der VAR und in anderen arabischen Staaten beobachten will. Die Einführung des Farbfernsehens, so erklärte Generaldirektor Hammad, ist eng verbunden mit der technischen und industriellen Entwicklung des Fernsehens überhaupt. In der VAR werde man vorerst aber nur einen kleinen Teil der Programme dem farbigen Fernsehen widmen.

Albanien. Radio Peking, einer der größten und aggressivsten Auslandsdienste der Welt, wird auf albanischem Boden Relaisstationen für seine Auslandssendungen errichten. Eine entsprechende Meldung, die unlängst im Nachrichtendienst zu hören war, hat inzwischen der Auslandsdienst des schwedischen Rundfunks bestätigt. Ein entsprechendes Abkommen zwischen China und Albanien wurde kürzlich beim Besuch von Tschou En-lai in Tirana unterzeichnet. Einzelheiten über die Zahl und vor allem über die Stärke der Sender stehen zur Zeit noch aus. Bei dem Vorhaben ist zu berücksichtigen, daß man Radio Peking schon jetzt – via Kurzwelle – mit seinen Sendern von mehr als 200 kW Leistung direkt aus Peking sehr gut in ganz Europa hören kann.

Italien. Gemeinsam mit der italienischen Post beschäftigt sich die RAI in Italien seit 1958 mit den verschiedenen Farbfernsehverfahren, die auf internationalen Konferenzen in London 1962, in Paris im März 1963, in London im Juli 1963, in Bern im September 1963 und in Rom im Oktober 1963 erörtert wurden. Die weitere Entwicklung hängt in Italien – wie auch in den übrigen europäischen Ländern – davon ab, welche Farbfernseh-Norm endgültig von Ost und West angenommen wird. Das 2. Fernsehnetz der RAI ist technisch zur Ausstrahlung von Farbfernsehsendungen eingerichtet.

Holland. Der holländische Auslandsdienst „Radio Nederland Wereldomroep“ hat mit der Zusammenstellung von Stereo-Programmen begonnen. Diese Vorbereitung erwies sich als notwendig, weil sich viele Rundfunkanstalten in den USA, die auch vom „Wereldomroep“ beliefert wurden, auf

Wenn es Nacht wird in Bangkok (Thailand), strahlt der Nordmende-Namenszug in lateinischen und siamesischen Lettern in die Dunkelheit. Niemand kann die Leuchtwerbung der dortigen Nordmende-Werksvertretung übersehen.



Stereo-Sendungen umgestellt haben. Programme dieser Art von „Radio Nederland Wereldomroep“ enthalten je sechs holländische Volkslieder in moderner Bearbeitung. Vierzig amerikanische Rundfunkstationen haben bereits mehrere dieser 15-Minuten-Sendungen übernommen.

Japan. Die größte japanische Rundfunk- und Fernsehgesellschaft „NHK“, die seit Jahren regelmäßige Farbfernsehprogramme ausstrahlt, wird das Farbfernsehen jetzt auf weitere 25 Bezirke des Landes ausdehnen. Mit der Fertigstellung eines großen Mikrowellenetzes für das Übertragen farbiger Programme ist diese Erweiterung möglich geworden. Die Farbfernsehprogramme waren bisher „nur“ über 18 Sender zu empfangen. Künftig können sie über 45 Sender ausgestrahlt werden. Das entspricht der Hälfte des japanischen Staatsgebietes.

Bulgarien. Von allen Ländern des Ostblocks ist Bulgarien mit dem Fernsehen am weitesten zurück. Gegenwärtig wird nur ein einziger Fernsehsender in Sofia betrieben. Bis 1965 will man noch drei Stationen errichten. Auf dem Botev-Gipfel im Balkan-Gebirge entsteht zur Zeit ein leistungsstarker Sender. Nach seiner Vollenendung können 45 Prozent des Staatsgebiets mit Fernsehsendungen versorgt werden. Der Sender Sofia strahlt nur an vier Tagen der Woche ein Programm von durchschnittlich 3 1/2 Stunden aus.

Kanada. Wie der Auslandsdienst der kanadischen CBC, „Radio Kanada“, kürzlich mitteilte, wurde vor einigen Wochen eine neue Richtstrahlanlage für die täglichen Afrika-Sendungen in Betrieb genommen. Die neue Anlage soll vor allem einen besseren Empfang der CBC-Programme in Südafrika ermöglichen. Radio Kanada sendet täglich 1 1/2 Stunden für Afrika, und zwar zwei Programme von je 45 Minuten in Englisch und Französisch.

Indien. Die US-Informations-Agentur (USIA) unterzeichnete mit der Regierung Indiens ein Abkommen, nach dem sie für Indien einen Sender mit einer Leistung von 1000 kW bauen wird. Er soll in Kalkutta stehen, 5 Jahre lang der „Stimme Amerikas“ für ihre Südostasien-Programme dienen und später in den Besitz Indiens übergehen. Ein Zeitpunkt für den Beginn der Strahlungstätigkeit wurde noch nicht genannt.

Spanien. Ein sehr starker neuer Kurzwellensender von Radio Nacional de Espana in Madrid ist seit einiger Zeit ganztägig auf der Welle 11 715 kHz im 25-m-Band zu hören. Da das Programm auch jetzt noch auf den bisherigen Wellen von Madrid empfangen werden kann (z. B. 9695 und 7105 kHz), handelt es sich bei diesem Sender sicherlich um einen neu in Betrieb genommenen Strahler von Radio Nacional.

Amerika. Das amerikanische Fernsehnetz NBC hat im vergangenen Jahr 2200 Stunden Farbprogramme ausgestrahlt. Die NBC liegt unbestritten an der Spitze der amerikanischen Farbprogramm-Lieferanten. Bereits jetzt werden 70 Prozent aller NBC-Sendungen in Farbe angeboten. Die Mehrzahl der Zuschauer empfängt die Programme allerdings noch in Schwarz-Weiß.

Frankreich. Nach einer Mitteilung der RTF gab es am 31. Dezember 1963 in Frankreich 4 400 278 Fernsehteilnehmer. Die Zahl der Hörfunkteilnehmer betrug zu diesem Zeitpunkt 10 151 145. Die größte Teilnehmerdichte im Fernsehen haben – außer Paris – der industrielle Norden, das Gebiet der Rhone-Mündung und der Raum Pas de Calais.

Dänemark. Zweifellos wird die Zahl der Fernsehteilnehmer Dänemarks 1964 die Millionen-Grenze erreichen. Im Januar waren 6610 Neuanmeldungen zu verzeichnen, so daß nunmehr insgesamt 933 983 Fernsehteilnehmer erfaßt sind. Die Zahl der Schwarzfernseher schätzt man auf rund 90 000.

Persien. Radio Teheran hat kürzlich zwei neue Kurzwellensender von je 100 kW in Betrieb genommen. Beide Stationen arbeiten zur Zeit auf den Wellen 11 730 kHz im 25-m-Band und 15 125 kHz im 19-m-Band. Die Testsendungen sind mit gutem Signal in Europa zu hören.

Sowjetzone. Die Zahl der Fernsehteilnehmer in der Sowjetzone belief sich am 31. Dezember 1963 auf 2 378 859. An der Spitze steht der Bezirk Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) mit 304 558 Geräten. Von 100 Haushaltungen in der Zone verfügen jetzt 38 über einen TV-Empfänger.

Polen. Das polnische Fernsehen will spätestens bis Ende 1965 Stettin mit einer zweigleisigen Richtfunkverbindung und einem modernen Sender versehen. Bereits in diesem Jahr erhält das Fernsehzentrum Stettin eine vollständige Studioausrüstung.

England. Das ITA-Fernsehen in England verfügt jetzt in seinen 14 Programmbereichen über mehr als 22 Fernsehsender. Stärkster Strahler ist Black Hill in Schottland.

Mozart und gekochte Eier

Der Mensch, der sich in aller Frühe aus den Daunen gequält hat, hofft oft auf sein Radio, um sich ein klein wenig aufmuntern zu lassen. Doch der Rundfunk ist nur in den seltensten Fällen ein guter Wecker. Verschlafen klingt so manches, was da morgens aus den Röhren tönt.

Man dreht an den Knöpfen – und was hört man statt des krähenden Hahnes? Fantasien von Brahms, eine Solo-Violinsonate von Reger, eine französische Suite von Bach, Variationen von Beethoven. Das kann einen vom Alltag abhalten. Sonntäglich dreht man sich lieber noch einmal in den Kissen.

Das aber darf der Mensch, auf den Arbeit wartet, nicht. Er versucht also, auf der nächsten Station etwas Brauchbares zu erwischen. Wenn er Glück hat, erwartet ihn wenigstens kein Wortprogramm, in dem



gute Ratschläge, goldene Regeln und ähnliches laut werden. Stattdessen – hei! – „heitere Musik“. Wenigstens verspricht das die Ansage. Doch was verstehen manche Programmgestalter unter „heiter“? Instrumentales aus der Feder von Operettenkomponisten, mit großem Orchester, oder Salonmusik, mit kleinen Orchestern, die kein Werbefunkchef mehr zu senden wagte. Oder auch da wieder klassische Fröhlichkeit – Stücke, in denen Enten von Oboen nachgeahmt werden, und dergleichen.

Wer da noch zuhört, kann sich die Laune verderben. Schön, die Absicht ist verständlich. Man will einen Gegensatz zu den ganz wenigen Programmen bieten, die zu früher Stunde schon Tanzmusik verbreiten – die noch am ehesten wach macht. Doch – ist dieser Gegensatz überhaupt notwendig? Mozart und Operetten passen einfach nicht zu Marmeladenbrot oder gekochten Eiern. Und Brahms nicht zur ersten, hastig vor dem Arbeitsweg gerauchten Zigarette. R.D.

„Nichtzutreffendes bitte streichen“

Die Hausbesitzer verwenden beim Abschluß von Mietverträgen gern Vertragsvordrucke, weil sie juristisch einwandfrei ausgearbeitet sind und alle wesentlichen Bestimmungen enthalten. Und doch kann es vorkommen, daß auch bei einem solchen Vertrag später Meinungsverschiedenheiten über seine Auslegung entstehen. Über einen derartigen Fall hatte das Landgericht Aachen zu entscheiden.

Bei dem Rechtsstreit ging es um folgende Bestimmung in einem Mietvertrag: „Für Anlage und Unterhaltung der Gemeinschaftsantenne stellt der Mieter bei Abschluß des Mietvertrages einen einmaligen Betrag von . . . DM und verzichtet auf Rückvergütung dieses Betrages bei der Auflösung des Mietverhältnisses.“ Ein Betrag war allerdings nicht angegeben. Einige Zeit später errichtete der Hausbesitzer die Gemeinschaftsfernsehantenne. Er teilte dann unter Hinweis auf die angeführte Bestimmung seinen Mietern mit, auf jeden von ihnen entfalle ein Betrag von nahezu 100 DM.

Einer der Mieter verweigerte die Zahlung, und zwar zu Recht, wie sich aus dem Urteil des Landgerichtes Aachen ergibt (5 S 360/60).

Der vorliegende Vertrag, so führte das Gericht aus, lasse eine Verpflichtung des Mieters nicht erkennen. Wenn in dem Mietvertragsvordruck die Bestimmung über die Beteiligung der Mieter an den Kosten einer Gemeinschaftsantenne ohne Streichung stehengeblieben sei, so könne darin noch keine Zustimmung des Mieters zu einer Kostenbeteiligung gesehen werden. Manches spreche dafür, daß diese Bestimmung, wie viele andere der im Vertrag vorgesehenen Regelungen, stehengeblieben sei, ohne daß sie für das vorliegende Vertragsverhältnis zwischen den Parteien von Bedeutung wäre. Dafür spreche auch, daß der im Vordruck offengelassene Platz für das Einrücken des Betrages nicht ausgefüllt worden sei. Wie die Erfahrung gelehrt habe, würden oft in Vertragsvordrucken Bestimmungen, denen für das betreffende Mietverhältnis keine Bedeutung zukomme, der Einfachheit halber nicht gestrichen, so daß aus der unterbliebenen Streichung nicht geschlossen werden könne, daß sie Gegenstand des Vertrages geworden seien.

Dr. -er.

Familie hat Vorrang vor Geltungssucht des Mannes

Die Frauen der Selbständigen beklagen sich oft darüber, daß ihre Männer morgens bis abends im Büro tätig seien und für die Familie gar keine Zeit mehr fänden. Ihnen fehlt vor allem jedes Verständnis dafür, daß sich die Ehemänner neben ihrer eigentlichen Berufsarbeit auch noch Standesorganisationen und Interessengemeinschaften widmen.

Der Bundesgerichtshof hatte kürzlich zu prüfen, ob dem Mann aus solchen freiwillig

übernommenen Nebenämtern rechtlich der Vorwurf gemacht werden kann, er vernachlässige seine Aufgaben als Ehemann und Familienvater und begehe damit eine Eheverfehlung, weil die Familie Vorrang habe.

Von den Karlsruher Richtern wurde diese Frage verneint (IV ZR 148/62). Eine Ehefrau müsse, so stellten sie in der Urteilsbegründung fest, die Bereitschaft des Mannes, für die Belange überpersönlicher Gesinnungs-, Standes- oder Interessengemeinschaften einzutreten, anerkennen.

Der Mann handle nur dann unkorrekt und mache sich einer Eheverfehlung schuldig, wenn er in einem nicht zu vertretenden Ausmaß Nebentätigkeiten übernehme und wenn weniger sachliche Beweggründe als Ehrgeiz, Betriebsamkeit und Geltungssucht die Antriebskräfte seines Handelns seien. In solchen Fällen habe die Frau einen berechtigten Anlaß, sich über eine Vernachlässigung zu beklagen.

Dr. O. G.

Behörden zur Worttreue verpflichtet

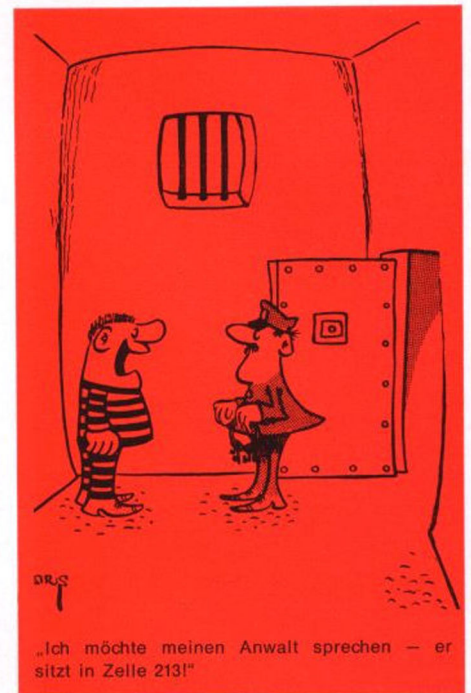
Bekanntlich dauert es oft sehr lange, bis eine Behörde zu einem Antrag, den ein Bürger eingereicht hat, ja oder nein sagt. In Abständen von mehreren Wochen gehen bei dem Antragsteller Briefe mit Fragen oder mit dem Hinweis ein, daß noch Ermittlungen angestellt werden müßten. Schließlich gelingt es ihm aber dann bei einer Vorsprache auf dem Amt, den zuständigen Sachbearbeiter dazu zu bewegen, ihm zu versichern, er werde die erbetene Genehmigung gewähren. Mit dieser Zusage hat der Antragsteller aber noch nichts in der Hand, und es ist schon oft vorgekommen, daß die Versprechungen des Sachbearbeiters nachträglich gebrochen wurden. Zu seiner Überraschung erhält dann der Antragsteller einen ablehnenden Bescheid. Die Beamten, bei denen er sich beschwert, erklären dann stets, sie hätten die Angelegenheit nach der Vorsprache nochmals geprüft und seien zu dem Ergebnis gekommen, daß sie aus Rechtsgründen ihre ursprüngliche Zusage nicht erfüllen könnten.

Das Bundesverwaltungsgericht, das sich mit dem Problem der Verbindlichkeit einer mündlichen behördlichen Zusage zu befassen hatte, entschied (VC 133/62): Das mündliche Versprechen einer Behörde verpflichte sie, den zugesagten Verwaltungsakt auch schriftlich zu erlassen, wenn das dem Grundsatz des Vertrauensschutzes nach Treu und Glauben entspricht, die Zusage nicht gegen ein gesetzliches Verbot verstößt und der erklärende Beamte nach seiner Stellung in der Behörde zu ihrer Erteilung befugt ist.

Dr. -er.

Kein Musikschrank für säumigen Schuldner

Meldet der Gerichtsvollzieher, daß beim Schuldner nichts zu holen ist, dann hat der Gläubiger das Nachsehen, denn „wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren“. Allerdings kann der Gerichtsvollzieher immer noch prüfen, ob unter den



als unpfändbar bezeichneten Sachen nicht Gegenstände sind, die sich durch billigere ersetzen lassen.

Über einen Musterfall dieser Art ist beim Landgericht Göttingen verhandelt worden. Der Schuldner beschwerte sich, der Gerichtsvollzieher habe wegen einer Forderung von 900 DM einen Musikschrank im Werte von etwa 300 DM gepfändet. Dieser Schrank enthalte sein einziges Rundfunkgerät. Da man aber auch einem säumigen Zahler die Möglichkeit geben müsse, sich umfassend und billig über die Ereignisse des politischen und kulturellen Lebens zu unterrichten, dürften Rundfunkgeräte nicht gepfändet werden.

In erster Instanz hatte der Schuldner mit diesen Darlegungen Erfolg. Das Vollstreckungsgericht wies den Gerichtsvollzieher an, den Musikschrank freizugeben.

Das Landgericht Göttingen hingegen machte die Sache anders (5 T 259/62). Es ordnete die Versteigerung des Schrankes an, verlangte aber, dem Schuldner aus dem Vollstreckungserlös einen Betrag von 50 DM auszuzahlen, damit er sich mit diesem Geld einen einfachen Rundfunkempfänger anschaffen und Nachrichten hören könne.

Dr. O. G.

Weh dem, der auffällt!

Die Verjährungsfrist beträgt bei Zöllen und Verbrauchssteuern ein Jahr, bei der Grundsteuer drei Jahre, bei den übrigen Steuern fünf Jahre. Diese Fristen gelten aber nur für den redlichen Steuerzahler. Wer Steuern hinterzogen hat, also Einkünfte nicht meldete oder Betriebsausgaben vortäuschte, ist zehn Jahre lang dem Zugriff des Finanzamtes ausgesetzt.

Die Verjährung wird durch Steueraufschub, Stundung, jedes Steueranerkennnis, durch Zahlungsaufforderung und durch jede Aktion des Finanzamtes unterbrochen, die es zur Feststellung des Anspruches oder des zur Steuerzahlung Verpflichteten vornimmt. Der Bundesfinanzhof hat entschieden, auch die Ermittlungen der Beamten des Steuerfahndungsdienstes seien geeignet, die Verjährungsfrist zu unterbrechen. Das gelte selbst dann, wenn diese Behörde ohne Auftrag des zuständigen Finanzamtes, also aus eigenem Antrieb tätig werde. Dr. O. G.

Herr Huber versteht Gott und die Welt nicht mehr

In den letzten Jahren ist es nicht selten vorgekommen, daß das Bundesverfassungsgericht eine Vorschrift unserer verstrüppelten Steuergesetze — man denke nur an die seinerzeitige Ehegattenbesteuerung — für verfassungswidrig und damit für null und nichtig erklärt hat. Jedesmal wurde ein solches Ereignis mit Presseschlagzeilen gefeiert. Der brave Bürger, höchst erbaut vom Sieg der Gerechtigkeit über das böse Finanzamt, rechnete sich schon aus, wieviel ihm der Staat zurückzahlen habe. Und dann kam die Enttäuschung. Auf dem Finanzamt mußte sich nämlich Herr Huber sagen lassen: „Ja, mein Lieber, das berührt doch Ihren Fall nicht, Ihr Steuerbescheid ist rechtskräftig.“ Herr Huber erfährt dann noch, daß die Sache für ihn anders läge, wenn er gegen den seinerzeitigen Steuerbescheid beschwerdeführend vorgegangen wäre oder wenn er die Steuerschuld noch nicht beglichen hätte. Und jetzt versteht Herr Huber das Finanzamt und das Gesetz und Gott und die Welt nicht mehr. Dennoch hat alles seine gesetzliche Richtigkeit. Der mehr berühmte als berühmte § 79 des Bundesverfassungsgerichtsgesetzes bestimmt nämlich, daß die nicht mehr anfechtbaren Entscheidungen, die auf einem für nichtig erklärten Gesetz beruhen, unberührt bleiben.

Das bedeutet, daß nur der von einer günstigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes für die Vergangenheit einen Vorteil hat, der entweder seine Steuer noch nicht bezahlt hat oder seinen Steuerbescheid nicht rechtskräftig werden ließ. Eine Chance hat ferner der, dessen Fall im Wege der Berichtigungsveranlagung wieder aufgerollt wird. Wer sich aber sagte „Mein Steuerbescheid entspricht genau dem Buchstaben des Gesetzes, und Gesetze sind nun mal so“, der kann sich nach

der Feststellung der Verfassungswidrigkeit eben dieses Gesetzes lediglich in dem Hochgefühl sonnen, daß auch die Gesetzesmacher nicht unfehlbar sind. Sein Geld sieht er aber nicht wieder.

Dieser im vorsichtigen Amtsdeutsch „unbefriedigende“ Zustand hat nun den Bundestag zu einem mannhaften Entschluß veranlaßt. Bei der Anpassung des Gewerbesteuerrechts an Urteile des Bundesverfassungsgerichtes, in denen verschiedene gewerbsteuerliche Vorschriften als gegen die Verfassung verstoßend bloßgelegt worden waren, hat der Bundestag die Bundesregierung ersucht, „Mittel und Wege vorzuschlagen, wie dieser Entwicklung Einhalt geboten werden kann“.

Dr. -er.

Steuerberater dringend zu empfehlen

Nach jeder Betriebsprüfung erhält auch die Strafsachenstelle des Finanzamtes einen Durchschlag des Berichtes. Sie muß sich dann entschließen, ob sie gegen den Unternehmer, der in der Vergangenheit zu wenig Steuer gezahlt hat, ein Strafverfahren einleitet. Nicht nur vorsätzliche, sondern auch fahrlässige Steuerhinterziehung kann ein derartiges Verfahren auslösen. Wer nämlich leichtfertig bewirkt, daß Steuereinnahmen verkürzt oder daß Steuervorteile zu Unrecht gewährt oder belassen werden, muß mit Geldstrafen bis zu 100 000 DM rechnen.

Ein Kaufmann aus Schleswig-Holstein führte vor Gericht zu seiner Verteidigung an, er habe von steuerlichen Dingen nicht die geringste Ahnung gehabt. Deshalb sei von ihm eigens ein Buchhalter eingestellt worden. Das Versagen dieses Mannes könne man ihm, dem Dienstherrn, nicht als grobe Fahrlässigkeit ankreiden.

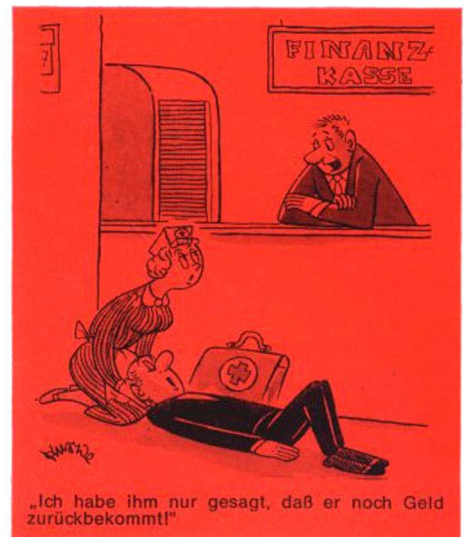
Das Schleswig-Holsteinische Oberlandesgericht hat ihm diese Ausrede nicht abgenommen (Ss 547/62). Ein Unternehmer dürfe sich zwar zur Erfüllung der Buchführungspflichten eines Angestellten bedienen, so führte es in den Gründen seiner Entscheidung aus, wenn es ihm selbst wegen mangelnder eigener Sachkunde nicht möglich sei, die Geschäftsvorgänge vorschriftsmäßig aufzuzeichnen, zusammenzustellen und auf dieser Grundlage Steuererklärungen abzugeben. Er sei dann aber dennoch verpflichtet, die Ausführung der entsprechenden Aufträge selbst zu überwachen und sich vor allem zu vergewissern, ob sein Angestellter ausreichende Kenntnisse in diesen Dingen habe. Er handle schon dann leichtfertig und mache sich strafbar, wenn er sich ganz auf seine Leute verlasse, die zwar gewisse Kenntnisse in Steuerfragen hätten, aber nicht im steuerberatenden Beruf tätig seien. Seine Fahrlässigkeit wiege um so schwerer, wenn er alles einem Buchhalter überlasse, der keine Ahnung in Steuerfragen habe.

Die Richter gaben den guten Rat: Wer selber kaufmännisch und steuerlich völlig

unerfahren und daher nicht in der Lage ist, seine Angestellten bei der Buchführung und der Abgabe von Steuererklärungen zu beaufsichtigen, muß einen Steuerberater zuziehen, um sicher zu sein, daß die tatsächlichen Einnahmen richtig versteuert werden. Nur so kann er sich vor dem Vorwurf des Finanzamtes und des Staatsanwaltes schützen, er habe sich durch seine Leichtfertigkeit strafbar gemacht. Dr. O. G.

Wann ist eine Rechtsbeschwerde verbindlich?

Die Entscheidung des Finanzgerichtes über die Zulassung einer Rechtsbeschwerde wegen grundsätzlicher Bedeutung der Streit Sache ist in der Regel für den BFH als Revisionsinstanz verbindlich. Eine in der



unterzeichneten Urschrift des finanzgerichtlichen Urteils nicht enthaltene, nur versehentlich in die Ausfertigung aufgenommene Zulassung der Rechtsbeschwerde wegen grundsätzlicher Bedeutung ist jedoch nicht rechtswirksam (BFH-Urteil vom 26. 4. 61 — II 58/59 U; BStBl 1961 III S. 294).

Stadtverwaltung mit weltfremdem Steuerfimmel

Nach einer Vorschrift der Stadtverwaltung von Gravenhurst (Ontario) darf nur dann eine Ehe geschlossen werden, wenn die Brautleute und die Eltern ihre Steuern gezahlt haben. (Frage der Redaktion: Was soll geschehen, wenn zwar kein Geld zur Tilgung etwaiger Steuern vorhanden, aber bereits ein Baby unterwegs ist?)

„Zeilenkrieg“ in Belgien beendet

Im belgischen Staatsblatt erschien eine königliche Anordnung, wonach das wallonische Fernsehen, das bis jetzt auf der Zeilennorm 819 arbeitete, am 18. Januar 1965 endgültig auf 625 Zeilen umschaltet. Diese Maßnahme beendet den „Zeilenkrieg“, der seit 1949 in Belgien besteht und dazu führte, daß das flämische Fernsehen auf 625 Zeilen und das wallonische auf 819 Zeilen arbeitete. Auch das zweite Programm von England und Frankreich hat bekanntlich die europäische Norm von 625 Zeilen angenommen. Von 1965 an werden nur noch Luxemburg und Monaco das erste Programm der RTF in der französischen 819-Zeilen-Norm ausstrahlen.

Die reine Wahrheit

Die Schulfunkabteilung eines Senders in Minneapolis wollte gern wissen, was die Kinder über ihre Eltern denken. Man bat daher die lieben Kleinen, doch kurz zu schreiben, was ihnen an den Eltern gefällt und was nicht. Zahlreiche Briefe gingen ein. Ein Junge von acht Jahren schrieb: „Mein Vati ist wirklich prima. Es tut mir nur leid, daß ich ihn nicht früher kennengelernt habe!“ Dagegen schrieb ein Mädchen im gleichen Alter: „Unsere Eltern sind viel zu alt, wenn wir sie bekommen. Wir können sie dann einfach nicht mehr erziehen und ihnen ihre Gewohnheiten austreiben!“

Langeweile unerwünscht

Die Leitung eines Theaters in San Franzisko ließ hinter den Kulissen und in den Aufenthaltsräumen der Bühnenarbeiter Fernsehempfänger aufstellen, um Kündigungen dieser so wichtigen Hilfskräfte entgegenzuwirken. Die Arbeiter hatten sich beklagt, daß es zum Gähnen langweilig sei, Tag für Tag die gleichen Bühnenstücke zu sehen, wenn sie über ausgedehnte Zeiträume auf dem Spielplan stünden.

Das kleinste Rundfunkgerät der Welt

Auf dem amerikanischen Markt – wo könnte es sonst sein! – erschien kürzlich ein Rundfunkgerät, das als das kleinste der Welt bezeichnet wird. Es hat nur zwei Zentimeter Durchmesser und ist so geformt, daß es sich ohne weiteres in der Ohrmuschel befestigen läßt. Außer dem Träger kann niemand mithören.

Lehrgang für fortschrittliche Techniker

Am 17. Februar 1964 begann in Hamburg der 1. Farbfernsehfilm-Kursus der Innung für Radio und Fernsehtechnik unter der Leitung von W. Hartwich. Der Lehrgang, an dem Meister, Werkstatteleiter und erste Techniker teilnehmen, umfaßt insgesamt zwölf Montagabende.

Neugründung:

„Phono-Fachschule Bayreuth e. V.“

Am 3. März 1964 wurde der Verein „Phono-Fachschule Bayreuth e. V.“ mit dem Sitz in

Bayreuth gegründet. Er wird in das Vereinsregister beim Amtsgericht Bayreuth eingetragen. Vorsitzender ist Hugo Sonnenberg, Hamburg, sein Stellvertreter Carl Seyboth, Ludwigsburg. Innerhalb der nächsten drei Monate soll die erste Mitgliederversammlung einberufen werden.

Gemeinderat unterbindet Stadtbildverschandelung

Zur Wahrung des geschlossenen spätmittelalterlichen Stadtbildes hat der Gemeinderat von Aarberg (Schweiz) die Aufstellung von Außenantennen für Hörfunk und Fernsehen im Stadtkern verboten. Erstellt wird eine kommunale Gemeinschaftsantenne mit entsprechender Kabelverteileranlage, damit die Einwohner dennoch einen einwandfreien Empfang haben.

Bedarf in alle Ewigkeit

Das Statistische Bundesamt hat festgestellt, daß 87,9 % aller Haushaltungen in der Bundesrepublik über ein Rundfunkgerät verfügen. An 7. Stelle folgt die Fernsehgeräteversorgung mit 36,7 %, an 9. Stelle findet man Haushaltungen mit 17,7 % Plattenspielern und an 14. Stelle Tonbandgeräte mit 5,1 %.

Bettler 1964

Der Standort eines Bettlers in Rio de Janeiro (Brasilien) war gefährdet, weil dort ein moderner Neubau entstand. Der alte Mann wußte sich zu helfen. Er stellte ein Tonbandgerät auf, aus dem ununterbrochen ertönte: „Auch während der Bauarbeiten geht mein Geschäft ungestört weiter.“

Der Himmel wurde zum Irrgarten

Ein Schwarm von 300 Brieftauben verschwand bei einem 1100 km langen Wettflug entlang der Ostküste Australiens. Erfahrene Züchter meinen, daß die Tauben durch Fernsehsender und durch die Strahlungen eines riesigen Radio-Teleskops ihre Orientierung verloren hätten.

Bald keine Versorgungslücken mehr

Mit dem neuen UKW-Sender in Heide (Holstein), dessen Errichtung der Verwaltungsrat des NDR am 14. März 1964 billigte und der vom Herbst an das dritte Hörfunkprogramm des NDR ausstrahlt, werden die letzten Versorgungslücken für dieses Programm geschlossen sein.

Wenige Schritte vorm Himmelreich

Man soll's nicht glauben, aber wahr ist es: Es gibt tatsächlich noch Tappelbrüder, sogar solche, die es gar nicht nötig hätten. Und solche, die's ausgerechnet in der kalten Jahreszeit nach draußen zieht, den Duft der großen weiten Welt zu atmen, während die Kollegen der Zunft sich zumeist im Winter einen warmen Unterschlupf suchen, um in aller Beschaulichkeit den Frühling zu erwarten.

So hatte sich denn der Maurer Alfred Popieski ausgerechnet im Spätsommer 1963 von seinem gesamten Besitz nebst Auto,



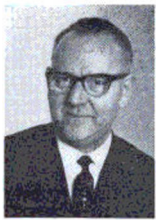
Plattenspieler und Kleidern – bis auf einen einzigen Anzug – getrennt und wollte so auf Weltwanderung gehen, ganz und gar unkonventionell.

Seine Tippelei hätte jetzt jedoch in der Gegend des Mondsees nach viermonatiger Wanderung durch Deutschland und Österreich fast schon ein schreckliches Ende genommen – wenn der gute Alfred nicht sein Kofferrundfunkgerät mitgenommen hätte. Das wurde ihm – wiederum ganz neuer Verwendungszweck für Kofferradios – zum Lebensretter.

Am Abend hatte sich der Tippler – reichlich abgehärtet, wie er sich vorkam – im freien Wald niedergelegt und war bei den Klängen der Nachtmusik genüsslich eingeschlafen. Die Nachttemperatur aber sank auf minus 22 Grad. Zum Glück für den Tippler zog drei Stunden später ein einsamer Ziegenhirt des Weges. Der stutzte, da er in der Nacht unvermittelt von Straußischen Walzerklängen berieselt wurde. Er ging den Klängen nach – und fand den Halberfrosenen bewußtlos im Schnee, das spielende Radio neben sich. Die Ärzte einigten sich auf die lehrreiche Formel, daß ohne Kofferradio wohl nicht nur Alfreds Weltwanderung, sondern überhaupt sein Erdenwallen zu Ende gewesen wäre.

Alfred will nun nicht mehr tippeln. U.F.R.

Freud und Leid



Immer liebenswürdig, immer heiter, immer zuvorkommend, jeder Zoll ein Rheinländer — das ist der Nordmende-Werksvertreter Erwin Hölterhoff in Duisburg, der am 14. April 1964 sein 60. Lebensjahr vollendete. Nach Abschluß der kaufmännischen Lehre war der Jubilar zunächst in der Stahlindustrie tätig, wo er schließlich die Stellung des Leiters der Finanzbuchhaltung bekleidete. Nach dem Niedergang in der Schwerindustrie wechselte er 1930 zur Rundfunkwirtschaft über. In Düsseldorf und Münster i. W. war er viele Jahre erfolgreich im Außendienst der Mende-Rheinland GmbH tätig. Im Zweiten Weltkrieg erfüllte er vom ersten bis zum letzten Tage seine soldatische Pflicht. Ende 1948 übertrug Nordmende Herrn Hölterhoff die Vertretung für den Raum Duisburg-Dortmund. Der Jubilar, der sich seit mehr als drei Jahrzehnten auf dem Fachgebiet Rundfunk — Fernsehen betätigt, erfreut sich beim Groß- und Einzelhandel seines Vertretungsbezirkes ob seiner vorbildlichen kaufmännischen Einstellung und seiner angenehmen Wesenszüge großer Beliebtheit.



Der Leiter der Rundfunk- und Fernseh-Abteilung der Unterfränkischen Elektrizitäts-Gesellschaft, Friedrich Westphal, Würzburg, Hofstraße 8, Herr Andreas Heinlein, war am 15. Februar 1964 vier Jahrzehnte lang in der Rundfunkwirtschaft tätig. Der Jubilar, der technisch und kaufmännisch über ein reiches Erfahrungswissen verfügt, hat in Kunden- und Lieferantkreisen der UEG durch jahrzehntelanges Wirken viele Freunde gewonnen. Seiner geschickten und erfolgreichen Tätigkeit ist es mit zu verdanken, daß die UEG mit ihrer Rundfunk- und Fernseh-Abteilung weit über das übliche Maß hinaus Bedeutung erlangt hat.

Vier Jahrzehnte bestand am 1. März 1964 die Firma Wirth & Bucher, Heidelberg, Grabengasse 7, deren Name in der Rundfunkwirtschaft einen sehr guten Klang hat. Das Unternehmen, das nicht nur in seinem Heidelberger Stammhaus, sondern auch in seinen Zweigniederlassungen Mannheim und Tauberbischofsheim über neuzeitlich eingerichtete Geschäfts-, Ausstellungs- und Werkstatträume verfügt, zählt zu den führenden Rundfunk-, Fernseh- und Elektro-Großhandlungen des Verkaufsgebietes Baden-Pfalz. Die Firma wird von dem Inhaber, dem Elektro-Ingenieur und Kaufmann Theo Wirth, zielstrebig, umsichtig und erfolgreich geleitet. Ihm zur Seite stehen seine langjährigen Mitarbeiter, die Prokuristen Hermann Scherrer und Elisabeth Hess sowie der Handlungsbevollmächtigte Helmut Jörger. Der Aufschwung des 1924

gegründeten Unternehmens erlitt 1943 einen harten Rückschlag, als die Mannheimer Niederlassung bei einem Luftangriff völlig zerstört wurde. In den letzten Kriegstagen beschlagnahmte die amerikanische Militärregierung das Stammhaus in Heidelberg. Durch diese Maßnahme war die Firma gezwungen, 11 Jahre lang im Exil „Bremer-eck“ zu arbeiten. Aber schon bald nach dem Wiederaufbau in Mannheim und dem Einzug in das Heidelberger Stammhaus setzte sich die fortschrittliche Entwicklung des Unternehmens wieder ständig fort. Zu ihrem Jubiläum gab die Firma Wirth & Bucher eine geschmackvoll aufgemachte Festschrift heraus, die mit dem von unternehmerischem Fortschrittsdenken zeugenden Satz endet: „Im Besitz unserer 40jährigen Erfahrung und im Vertrauen auf die eigene Stärke, die enge Verbundenheit mit unseren Kunden und Lieferfirmen und die unermüdete Tatkraft unserer Mitarbeiter wollen wir mit Zuversicht und gesundem Optimismus das fünfte Jahrzehnt unseres Bestehens beginnen.“

Am 21. Januar 1964 verschied im Alter von 70 Jahren der Seniorchef und Alleinhaber der Firma Schmidt & Sigwart, Nürnberg, Neudorfer Straße 17, Herr Karl Sigwart. Der Entschlafene hatte 1920 seine Elektro- und Rundfunk-Großhandlung gegründet, die er durch Fleiß und Tüchtigkeit trotz schwerer Kriegsschäden zu einem bedeutenden und ansehnlichen Unternehmen entwickelte. In den letzten Jahren seines Wirkens unterstützten ihn seine Söhne Harald und Adolf, beide Diplom-Ingenieure. Der Senior hatte sie, die nun als Inhaber zeichnen, verantwortlich an der Betriebsführung beteiligt. Das Hauptgewicht des Unternehmens, das rund 60 kaufmännische und technische Mitarbeiter beschäftigt, liegt im Installations-Sortiment. Bedeutend sind auch die Abteilungen für Elektro-Großgeräte, Beleuchtungskörper, Rundfunk- und Fernsehempfänger. Zum Betrieb gehört außerdem eine Motorenwicklei. Karl Sigwart erfreute sich bei Kunden und Lieferanten großer Beliebtheit und Wertschätzung.

Aus den Verkaufsgebieten

Werksvertretung Zürich:

Ein Abkommen zwischen der österreichischen und der schweizerischen PTT-Verwaltung ermöglicht den Bau und den Betrieb eines Fernsehsenders auf dem Gebiet des anderen Landes. Nun soll im Laufe des kommenden Sommers auf dem Pfänder (bei Bregenz) ein Umsetzer für das deutsch-schweizerische Fernsehprogramm in Betrieb genommen werden. Diese Anlage schließt die jetzt noch bestehenden Empfangslücken im unteren St. Galler Rheintal und dem anschließenden Bodenseeufer des Senders auf dem Säntis.

Der UKW-Sender Zürich-Uetliberg, der seit Ende 1956 das 2. Beromünster-Programm auf 97,5 MHz ausstrahlt, verbreitet seit dem 1. Februar 1964 zusätzlich auf 94,6 MHz auch noch das deutsch-schweizerische Programm. Durch diese Verbesserung der UKW-Empfangsverhältnisse, die der Wellenzuteilung nach dem Stockholmer Plan 1962 zu verdanken ist, kann das bevölkerungsdichteste Gebiet der Schweiz ganz über UKW versorgt werden.

Die Fernseh-Richtfunkstrecke über die Alpen hat die schweizerische PTT kürzlich bedeutend verbessert. Die seit 1957 umkehrbare Verbindung Jungfrauoch—Monte Generoso ist jetzt durch zwei Verbindungen von Nord nach Süd und eine in umgekehrter Richtung ersetzt worden. Diese Richtfunkstrecken dienen vor allem dem nationalen Programmaustausch zwischen den Fernsehstudios Zürich und Genf nach dem Tessin und von dort aus nach Norden.

Als Zubringer für den Fernsehsender St. Chrischona-Basel haben die schweizerischen PTT-Betriebe eine neue Richtstrahlenstrecke über das Jungfrauoch eröffnet. Auf der 116 km langen Strecke Jungfrauoch—Basel wird nun erstmals in der Schweiz das Raum-Diversity-Verfahren angewendet, durch das sich die Empfangsqualität am Sendereingang in Basel wesentlich verbessern ließ. Seyffer & Co. AG

Werksvertretung Detmold:

Als erstes Außenstudio des Westdeutschen Rundfunks wurde das Bielefelder Studio mit einem tragbaren Telebildsender ausgerüstet, der es ermöglicht, aktuelle Fotos in kürzester Zeit an das Kölner Funkhaus für die Fernseh-Regionalsendung „Hier und Heute“ zu übermitteln. Der Telebildsender im Bielefelder Studio ist durch eine Direktleitung mit dem Bielefelder Verstärkeramt verbunden. Die Übertragung eines Bildes dauert etwa fünf Minuten.

Arthur Schaffer

Werksvertretung Hannover:

Der Sender Hannover des Norddeutschen Rundfunks (Kanal 30 = 95,9 MHz) ist zur Ausstrahlung von Stereo-Test- und -Versuchssendungen vorbereitet worden. Zur Eröffnung der hannoverschen Messe beginnt er mit den stereophonen Sendungen.

Ohlendorf & Francke

Die Firma Radio-Kistler GmbH, Neuß am Rhein, Büchel 51, hat am 13. Dezember 1963 ihr neues Geschäftshaus eröffnet. Das Unternehmen, das 1919 gegründet wurde, ist weit über die Grenzen von Neuß als leistungsfähiges Fachgeschäft bekannt. In drei Geschossen befinden sich auf insgesamt 600 qm modern eingerichtete Verkaufs- und Büroräume. In der mustergültig ausgerüsteten Werkstatt, die 100 qm umfaßt, leistet die Firma einen anerkannt schnellen und zuverlässigen Kundendienst, für den ständig sieben Fahrzeuge unterwegs sind. Die Firma, die in Grevenbroich, Zünfteplatz 3-7, eine Zweigniederlassung unter dem Namen Georg Kistler unterhält, beschäftigt rund 40 Mitarbeiter. Der Inhaber des Unternehmens ist als gediegener und tüchtiger Fachmann bekannt, den bei der Erfüllung seiner Aufgaben seine Ehefrau und sein Sohn Bruno unterstützen.



Die Firma L. Heist, Landau (Pfalz), eröffnete im Januar 1964 im Hause Nordring 37 neue Geschäftsräume. Die 1928 gegründete Rundfunk- und Fernseh-Großhandlung wird von dem Inhaber, dem Kaufmann Fritz Heist, mit Umsicht

und Zielstrebigkeit nach vorbildlichen Geschäftsgrundsätzen geführt. Wertvolle Hilfe leistet ihm seine Ehefrau, die seit 1935 in der Geschäftsleitung tätig ist. Beim Wiederaufbau des Unternehmens nach dem Zweiten Weltkrieg waren große Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der Ungunst der örtlichen Verhältnisse (Grenzgebiet, Westwall und viele zerstörte Orte) ergaben. Aber die fortschrittliche Entwicklung der Firma, angetrieben von der unternehmerischen Tatkraft des Inhabers, war nicht aufzuhalten. Heute verfügt die angesehene Fachgroßhandlung, die mit vielen Kunden schon Geschäftsbeziehungen in der dritten Generation unterhält, über modern ausgestattete Büro-, Verkaufs- und Werkstattträume. In der Rundfunkwirtschaft genießt die Firma L. Heist einen sehr guten Ruf.

Gestohlen

wurden in letzter Zeit folgende Nordmende-Rundfunkgeräte

„Transita-Universal“ Nr. 16 495

„Transita-automatic“ Nr. 11 286

„Stradella“ Nr. 13 664

(Eigentum der Firma Rardo-Vernherm, Rheda i. W., Bahnhofstraße 4.)

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde, die obenerwähnte Firma oder uns sofort zu verständigen, wenn das eine oder andere Gerät zum Vorschein kommt.

Großartige Leistungen

Zu dem gewaltigen Publikumserfolg der Olympischen Winterspiele in Innsbruck haben Rundfunk und Fernsehen in Österreich erheblich beigetragen. Von den sportlichen Veranstaltungen brachte der Rundfunk 1036 Übertragungen von insgesamt 891 Stunden für 31 angeschlossene Sendeanstalten, außerdem noch 21 nichtsportliche Übertragungen (Staatsempfang, Eröffnungskonzert usw.).

Das Fernsehen hat 67 internationale Sendungen von mehr als 93 Stunden sowie elf Tagesberichte nur für Österreich ausgestrahlt. Darüber hinaus stellte es Programme von 139 Stunden Dauer her, von denen 106 Stunden auf Übertragungen entfielen. Diese Sendungen wurden von der Eurovision, der Intervision, der American Broadcasting und dem sowjetischen Fernsehen übernommen. Insgesamt 90 Sendungen von 33 Stunden Dauer produzierte die österreichische Olympia-Arbeitsgruppe für die Tagesberichte einzelner Fernsehstationen in Innsbruck.

Rundfunk und Fernsehen zur Verkehrsregelung in Amerika

Amerikanische Verkehrsfachleute sind fest davon überzeugt, daß in nicht allzu ferner Zukunft erst der Rundfunk und dann auch das Fernsehen für jedes Motorfahrzeug obligatorisch sein werden. In drei bis vier Jahren könne es sich die Industrie einfach nicht mehr erlauben, Autos nicht serienmäßig mit Rundfunkgeräten auszurüsten, die das Abhören des schon jetzt auf drei Wellen arbeitenden Verkehrssprechfunks ermöglichen.

Dem amerikanischen Senat liegt bereits ein Entwurf zu einem Fernseh-Verkehrssteuerungs-Gesetz vor, das spätestens 1966 in Kraft treten soll. Nach diesem Gesetzentwurf wird der Lenker eines jeden Motorfahrzeuges verpflichtet sein, Grenze und Weichbild von Städten auf den vom Verkehrsfernsehen vorgeschriebenen Entlastungsstraßen anzufahren. Wer einen vielleicht kürzeren, aber überladenen Weg wählt, muß mit Entzug der Fahrerlaubnis bis zu einem Jahr rechnen.

Für eine Übergangszeit von drei Jahren wird es noch genügen, den Verkehrssprechfunk über das dann vorgeschriebene Rundfunkgerät im Wagen anzuhören. Spätestens 1969 ist jedoch die Ausstattung der Motorfahrzeuge mit Fernsehempfängern Pflicht. Bis dahin wird das amerikanische Fernseh-Verkehrssteuerungsnetz verdichtet. Drei Kanäle geben dem Fahrer Anweisung, wie er Stauungen ausweicht und Verzögerungen vermeidet. Für Großstädte hat der Ausbau eines Parkplatz-Sprechfunk- und Fernseh-Anweisungsdienstes schon begonnen. Die Wagen werden gruppenweise aufgefordert, bestimmte Parkplätze anzusteuern, die noch für eine gewisse Anzahl Raum bieten. Fachleute halten es für unvermeidlich, daß eines Tages diese Fernseh-Ver-

kehrsanweisungen für verbindlich erklärt werden. Wer sie mißachtet, gefährdet die Verkehrsordnung und muß mit Bestrafung rechnen.



„Kannst du den Namen des Schiffes erkennen?“

Weltweites Gemeinschaftsunternehmen für Physiker

Das Experiment „Ionosphären-Meßstrahl-Satellit S-66“ ist vom US-Amt für Luft- und Raumfahrt (NASA) als ein weltweites Gemeinschaftsunternehmen für Physiker, die sich mit der Erforschung der Hochatmosphäre befassen, und für Fachleute des Fernmeldewesens geplant.

Das Forschungsgerät, das vom kalifornischen Startplatz Point Arguello aus mit einer SCOUT-Rakete auf eine polnahe, in 960 km Höhe verlaufende kreisförmige Satellitenbahn gebracht wird, ermöglicht voraussichtlich drei Jahre lang die Untersuchung der „blättrigen“ Struktur der Ionosphäre bis zur Umlaufhöhe. Man hofft, bei diesem Unternehmen auch die Gesetzmäßigkeiten in der Abhängigkeit der elektrischen Zustände in der Ionosphäre von der Sonneneinstrahlung, die sich mit den Jahreszeiten und dem Tag- und Nachtrhythmus ändert, besser erkennen zu können.

Derartige Untersuchungen sind für die Vorhersage der Ausbreitungsbedingungen für Funkwellen und des Auftretens von Funkstörungen ebenso bedeutend wie die Wolkenbeobachtungen und Temperaturmessungen der TIROS-Satelliten für die Wettervorhersage.

40 Jahre Sender Leipzig

Über den Deutschlandfunk gab Dr. Kurt Wagenführ, Leiter der Pressestelle, am 29. Februar 1964 zum 40jährigen Bestehen des Senders Leipzig einen Rückblick auf seine Geschichte. Die Schilderung, die dokumentarischen Charakter hat, bringen wir nachstehend im Wortlaut:

„Erinnern Sie sich noch an diese Tonfolge? (Band.) Es sind die Töne B – A – C – H, die Sie hörten. B – A – C – H – das heißt Bach, und nach dem Namen des berühmten Komponisten Johann Sebastian Bach hatte der Sender Leipzig sein Pausenzeichen gewählt. Am 1. März 1924, vor genau 40 Jahren also, begann die damalige Mitteldeutsche Rundfunk - Aktiengesellschaft ihren Programmdienst. Die MIRAG – wie sie allgemein genannt wurde – ist also die zweitälteste deutsche Rundfunkgesellschaft, die nach der Berliner Funkstunde ihre Arbeit aufnahm. Der Sender Leipzig wurde bald als Musiksender bekannt, vor allem aber, als die Rundfunkgesellschaft, die an jedem Sonntagvormittag eine Bachkantate ausstrahlte. Um die Mittagsstunde spielte das Leipziger Gewandhausorchester, und es sang der Thomaner-Chor unter der Leitung des Thomas-Kantors Professor Karl Straube. Diese Kantaten waren die Visitenkarte der MIRAG. Zu den Wegbereitern des Rundfunkaufbaus in Mitteldeutschland gehörten Dr. Erwin Jäger, der Gründer der MIRAG, der Direktor Dr. h. c. Fritz Kohl und der erste Intendant, Professor Dr. Ludwig Neubeck, jener Musikprofessor, der 1933 ein Opfer der Nationalsozialisten wurde. Sie fuhren ihn unter Beschimpfungen auf einem Karren durch Leipzig, und Neubeck, der diese ungerechte Erniedrigung nicht ertrug, erhängte sich später in der Gefängniszelle, in die er eingesperrt worden war.

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Mitteldeutsche Rundfunk genau neun Jahre als freier Sender in einer Demokratie seine Programme ausgestrahlt. Von diesem Zeitpunkt an bis heute ist Leipzig von politischen Diktaturen beherrscht worden, als Agitationsinstrument für eine Ideologie.

Der Sender Leipzig hat also in seiner vierzigjährigen Geschichte nur knapp ein Viertel seiner Zeit frei arbeiten können. Er teilt damit das Schicksal der Sender Königsberg und Breslau, die in diesem Jahr gleichfalls vier Jahrzehnte Rundfunkgeschichte vollenden. Wir wollen abschließend noch einige Namen in Ihre Erinnerung zurückerufen, wobei wir uns besonders an die älteren Hörer in Mitteldeutschland wenden. Mit dem Namen Leipzig ist der Name von Dr. Ruth Gambke verbunden, die später Programmdirektorin des RIAS wurde, und der Name ihres Gatten, Heinz von Plato, der heute der Baufratze der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik für Eurovisionsfragen ist. Wir denken auch an den Schriftsteller Dr. Eugen Kurt Fischer, an die frühere Leiterin der Leipziger Kinderstunde, Dr. Ilse Obrig, die heute noch in den Kindersendungen des Senders Freies Berlin mitwirkt. Wir denken an die Namen von Musikern und Dirigenten wie Dr. Alfred Szendrei oder Karl Schuricht. Alle alten Rundfunkleute, die wir nannten, leben heute noch, und auch einer der ersten Sprecher des Leipziger Senders, Erich Wötzel, der im Süddeutschen Rundfunk tätig ist. Wir denken an diese Wegbereiter des Mitteldeutschen Rundfunks und denken an die alte MIRAG, deren Hörer heute von den Rundfunksendern aus der Bundesrepublik, nicht zuletzt vom Deutschlandfunk angesprochen werden, womit die Tradition der freien und objektiven Information fortgesetzt wird.“

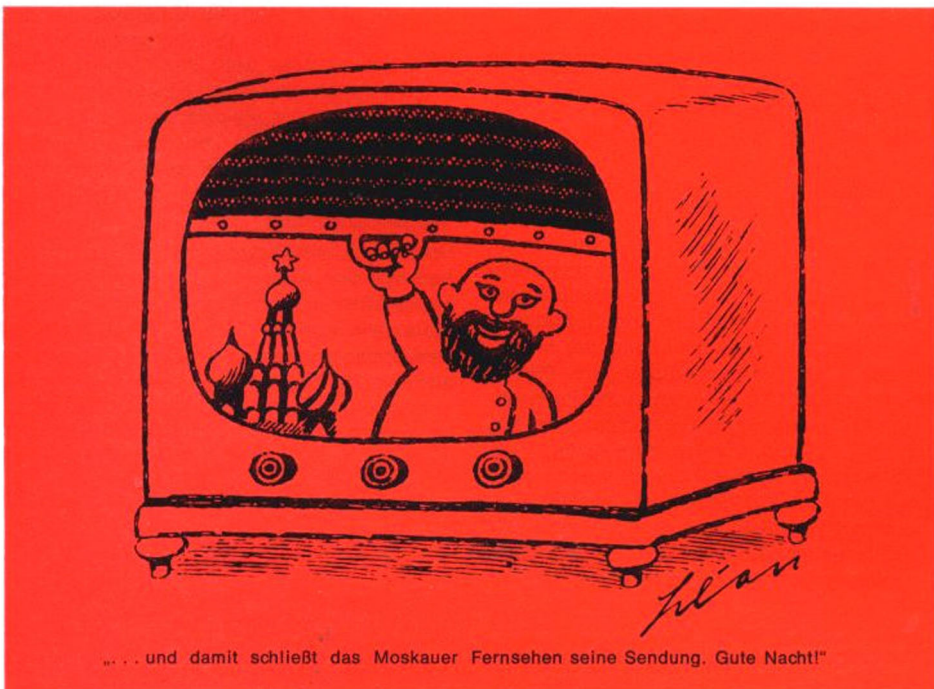
Zuwachs an Fernsehteilnehmern widerlegt Ben Akiba

Noch nicht dagewesen: In sechs Monaten eine Million „Neue“

Die Pressestelle der ZVEI veröffentlichte am 12. März 1964 nachstehende Mitteilung: „Nach Angabe des Bundespostministeriums hat die Zahl der Fernsehteilnehmer am 1. März 1964 die 9-Millionen-Grenze überschritten. Im Februar wurden 214 999 Geräte angemeldet, ein Zuwachs, der in diesem Kalendermonat noch nie erreicht wurde, der außerdem die zweithöchste Zunahme nach Januar 1964 (+ 247 766) überhaupt ist und um 38,4 % höher liegt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wie der Fachverband Rundfunk und Fernsehen im ZVEI mitteilt, wurde der bisherige Rekord für Februar im Jahre 1962 vermerkt (+ 164 046). Der ungewöhnliche Februarzuwachs brachte die Zahl der Fernseh-anmeldungen am Ende des Monats auf 9 001 335. Der Sprung von der achten zur neunten Million gelang in der kurzen Zeit von nur sechs Monaten. Die vierte Million wurde nach sieben Monaten im Mai 1960 erreicht. Durchschnittlich waren sonst für eine Million Neuanmeldungen zehn Monate erforderlich.

Die Lagerbestände der Industrie haben Ende Februar 1964 einen neuen Tiefstand erreicht. Die durch die Olympiade ausgelöste Nachfrage nach Fernsehgeräten, die sicherlich zu dem schnellen Anwachsen der Fernseh-Teilnehmerzahlen beigetragen hat, muß noch stärker gewesen sein, als in Fachkreisen bisher angenommen wurde.“

Auch auf dem Gebiet der Tonfunk-Anmeldungen war im Februar ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. Die Zahl erhöhte sich um 65 322 auf insgesamt 17 228 634, entwickelte sich also noch um ein geringes besser als im Januar und lag wesentlich höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei den Fernsehgenehmigungen ist festzustellen, daß die OPD Frankfurt mit allein 24 774 neuen Teilnehmern vor Düsseldorf, München, Münster und Nürnberg unbestritten an erster Stelle steht.



... und damit schließt das Moskauer Fernsehen seine Sendung. Gute Nacht!“

Am Mikrophon: Nordmende. Eine alle sechs bis acht Wochen erscheinende Zeitschrift für den Rundfunk-Groß- und -Einzelhandel. Herausgeber: Norddeutsche Mende Rundfunk KG, Bremen-Hemelingen, Diedrich-Wilkens-Straße 39–45, Fernruf: Sammelnummer 45 01 41, Fernschreiber: 0244485. Redaktion: Paul Dinges, Wiesbaden, Gustav-Adolf-Straße 1, Fernruf 2 07 79. Druck: Wiesbadener Kurier Druckhaus- und Verlags-GmbH, Wiesbaden, Langgasse 21. Pressedienste: fff, Hamburg 13, Heimhuder Straße 21, RSH, München 19, De-la-Paz-Straße 77, und Länder-Informations-Dienst, Frankfurt am Main, Freiherr-vom-Stein-Straße 16. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Beleg erbeten.